

Kleiner Ratgeber der Musik-Notation Teil 2

Die praktischste und prägnanteste Quelle für Musiknotation

Tom Gerou / Linda Lusk, übersetzt, ergänzt, verbessert und neu geordnet von FarrierPete

Quelle: Gerou-Lusk, Dictionary Music Notation /Essential Dictionary Of Music Notation_text.pdf

N-TOLEN

(Siehe TUPLETS).

NOTEN (engl. notes)

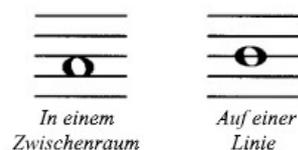
Traditionell gibt es fünf Hauptformen, die Notenköpfe darstellen:

Gestimmt	Ungestimmt
◐ ganze Note	◊ ganze Note
◑ halbe Note	◈ halbe Note
● Viertel, Achtel 16-tel, 32-stel usw.	✕ Viertel, Achtel 16-tel, 32-stel usw.

(*Gestimmte Noten* sind Symbole für eine physikalisch meßbare, regelmäßige Schwingungsfrequenz, die in Hertz angegeben werden kann, *ungestimmte Noten* dienen als Symbole für unregelmäßige Schwingungen, die keine bestimmte Tonhöhe darstellen, z.B. „weißes Rauschen“, Schlagzeug, Percussion. Bei sehr alter Musik finden sich jedoch in der sog. „weißen Mensural-Notation“ ähnliche Notenköpfe wie der einer ungestimmten ganzen Note. Ungestimmte Noten sind NICHT GENORMT; für Schlagzeug z.B. muß daher ggf. für eine Komposition eine separate Vereinbarung getroffen werden, welche Note welches Instrument meint.)

PLATZIERUNG IN DER NOTENZEILE – und DIE TONHÖHEN-NOTATION

In einem Notensystem (Notenzeile) mit fünf Notenlinien stehen die Noten entweder in einem Zwischenraum oder auf einer Linie (*oder zwischen zwei oder auf einer Hilfslinie*).



*Diese Position der Note entspricht einer genau bestimmbaren Tonhöhe; je tiefer die Note in der Notenzeile steht, desto tiefer ist die Frequenz des dazu gehörenden Tones. Damit man das alles lesen und interpretieren kann, gehört dazu auch noch die Kenntnis über den jeweils verwandten **NOTENSCHLÜSSEL** (siehe ebd.)*

Anders ausgedrückt: Noten sind „aufgeschriebene Symbole für die Tonhöhen“

Wo liegen die Töne, wie heißen sie, und wie kann man sich das merken? Denn: wir müssen als Mensch das auch ohne Computer können, Noten vom Papier ablesen!

Wir bilden einfach aus Namen der Töne zwei kleine leicht zu merkende Sätze, wobei der Anfangsbuchstabe jedes Wortes zugleich den Namen des Tones bezeichnet . Etwa so:

1. **E-s g-eh t h-urtig d-urch F-leiß a-llein.** < Stehen beim Violinschlüssel auf einer Linie
2. **D-er F-elix a-ß C-itronen - E-is g-erne.** < Stehen beim Violinschlüssel zwischen Linien

Mit dem Violinschlüssel (Häufigster Schlüssel)

AUF der Linie	ZWISCHEN den Linien
(880Hz)	(440Hz)

Wenn man also eine Note lesen will, so **sieht man erst auf den Notenschlüssel (!) und dann auf die Position des Notenkopfs**, ob der auf einer oder zwischen zwei Linien liegt. Man zählt dann – von unten nach oben - die Linien (oder Zwischenräume) hoch und murmelt dabei den passenden kleinen Merksatz. Wie heißt im linken Beispiel oben der dritte Ton von links? Das ist ein „eingestrichenes kleines h“. Man zählt also von unten anfangend die Linien, und murmelt dabei leise: **E-s g-eh t h-urtig** – und dann hat man den Notenkopf erreicht. Der dritte Ton im ersten Takt ist ein h - **Ton erkannt!**

Sehen wir uns beide Beispiele zugleich an. Welche Ton-Namen kommen sowohl links wie rechts vor? Na klar, **d - f - a**

Genau hinschauen: Wie unterscheiden die sich? Na klar, **links** stehen die **AUF einer Linie**, **rechts in einem Zwischenraum**. Und wenn man sie klingen hört: Diese Töne **d - f - a** links klingen in der doppelten Frequenz wie die Töne rechts (deshalb stehen die auch höher in der Notenzeile!) Da es genau 8 Töne die Tonleiter weiter hinauf sind (oder 8 weiße Tasten auf dem Klavier), nennt man den Abstand vom „eingestrichenen“ Ton d' zum „zweigestrichenen“ d“ ein **Intervall** namens „**Oktave**“.

Im rechten Beispiel oben die Note zwischen zweiter und dritter Linie (von unten!) ist der **Kammerton a'=440 Hz** (Stimmton!)

Hier noch einmal zur Verdeutlichung: Dieser **„Kammerton“ a' = 440 Hz** ist die einzige Note, die wirklich genormt und physikalisch (mit einer Stimmgabel) exakt festgelegt wurde – und nach diesem Ton werden alle Instrumente gestimmt (sogar das ganze Orchester.)

	<= Zwischen 2. und 3. Linie (Violinschlüssel)
a' (440Hz)	

Alle anderen Töne (aller Tonleitern, vom Sub-Kontra- C bist zum fünfgestrichenen c''''') lassen sich beim Stimmen von Instrumenten von **diesem einen Ton a'** ableiten, ob durch das geschulte Gehör der Musiker oder durch Berechnen der erforderlichen Frequenz mit entsprechenden Formeln (z.B. bei Computer-Software wie MuseScore)

Was man sich auch noch merken muß: Wird ein beliebiger Ton **um eine Oktave erhöht, verdoppelt sich seine Frequenz** – und die **Position der Note wechselt** zugleich in der Notenzeile zwischen „auf der Linie“ und „zwischen zwei Linien“. Besonders zu sehen an den drei Tönen a' – a“ – a'''. Ähnliches gilt, wenn eine Note um eine Oktave erniedrigt wird: Die Frequenz wird halbiert, die Position der Note in den Notenlinien wechselt von „auf der Linie“ nach „im Zwischenraum“ (oder anders herum)..

Mit dem Violinschlüssel (Häufigster Schlüssel)

Oktave darunter = ZWISCHEN den Linien	Normalposition = AUF der Linie	Oktave darüber = ZWISCHEN den Linien
(440Hz)	(880Hz)	(1760Hz)

Dieses Beispiel zeigt übrigens auch den Grund, warum es verschiedene Notenschlüssel gibt. Ganz rechts der letzte Ton, das dreigestrichene a''' zeigt, wie schwierig es wird, Noten zu erkennen und zu lesen, je mehr „Hilfslinien“ über (oder unter) einer Notenzeile erscheinen (hier z.B. vier). Es ist allgemeiner Brauch, bei mehr als drei erforderlichen Hilfslinien nach einer anderen, besser lesbaren Lösung für den Notensatz zu suchen (anderer Notenschlüssel oder „oktavieren“, s.u.).

Man hüte sich ferner davor, auf einem „Lernplateau“ zu landen, von dem man nur schlecht wieder weg kommt. So praktisch dem Anfänger „Linienabzählen mit Eselsbrücke (Merksatz)“ erscheint – es ist nicht der Weisheit letzter Schluß, weil es in der Praxis, grade bei viel Hilfslinien, einfach zu lange dauert. Übung macht den Meister: Sowohl beim Singen wie auch beim Musizieren sollte man sich stets im „Notenlesen auf einen Blick“ üben, so lange, bis man keinen Abzählvers mehr braucht.

Da die Position der Noten – auf der Linie oder zwischen zwei Linien? – mit jeder Oktave wechselt, sollte hier auch betrachtet werden, wie sich verschiedene Notenschlüssel auf die Notation auswirken.

Mit dem Sopranschlüssel (C-Schlüssel)

AUF der Linie	ZWISCHEN den Linien
<p>e' g' h' d'' f'' a'' (880Hz)</p>	<p>d' f' a' e'' e'' g'' (440Hz)</p>

Bei allen C-Schlüsseln = C muß man sich daran erinnern, daß dort, wo die beiden „Schnörkel“ einen nach links weisenden Pfeil bilden, der Ton „c“ liegen würde. Die wesentliche Änderung beim Lesen ist, daß alle Tonnamen „um eine Linie höher“ angesiedelt werden und ein „Abzählvers“ daher auch eine Linie / einen Zwischenraum höher starten sollte.

Mit dem Mezzosopranschlüssel (C-Schlüssel)

AUF der Linie	ZWISCHEN den Linien
<p>e' g' h' d'' f'' a'' (880Hz)</p>	<p>d' f' a' e'' e'' g'' (440Hz)</p>

Bei allen C-Schlüsseln = C : Dort, wo die beiden „Schnörkel“ einen nach links weisenden Pfeil bilden, würde der Ton „c“ liegen. Die Änderung beim Lesen ist hier, daß alle Tonnamen „um zwei Linien höher“ als beim Violinschlüssel angesiedelt werden und ein „Abzählvers“ daher auch zwei Linie / zwei Zwischenräume höher starten sollte.

Mit dem Alt- oder Bratschenschlüssel (C-Schlüssel)

ZWISCHEN den Linien	AUF der Linie
<p>e g h d' f' a' (220Hz)</p>	<p>d f a c' e' g' (110Hz)</p>

Bei allen C-Schlüsseln = C : Dort, wo die beiden „Schnörkel“ einen nach links weisenden Pfeil bilden, würde der Ton „c“ liegen. Hier würde nun die Situation auftreten, daß ein a'' = 880Hz vier Hilfslinien bräuchte – und deshalb werden alle Noten um eine Oktave verringert, und die Position wechselt. Die Änderung beim Lesen ist hier, daß alle Tonnamen „um 1/2 Linie tiefer“ als beim Violinschlüssel angesiedelt werden und ein „Abzählvers“ daher auch 1/2 Linie tiefer beginnt.

Mit dem Tenorschlüssel (C-Schlüssel)

ZWISCHEN den Linien	AUF der Linie
<p>e g h d' f' a' (220Hz)</p>	<p>d f a c' e' g' (110Hz)</p>

Bei allen C-Schlüsseln = C : Dort, wo die beiden „Schnörkel“ einen nach links weisenden Pfeil bilden, würde der Ton „c“ liegen. Die Änderung beim Lesen ist hier, daß alle Tonnamen „1/2 Linien höher“ als beim Violinschlüssel angesiedelt werden und ein „Abzählvers“ daher um 1/2 Linie höher starten sollte.

Mit dem Baritonschlüssel (C-Schlüssel)

ZWISCHEN den Linien	AUF der Linie
<p>e g h d' f' a' (220Hz)</p>	<p>d f a c' e' g' (110Hz)</p>

Der letzte der C-Schlüssel = C : Dort, wo die beiden „Schnörkel“ auf der fünften Linie einen nach links weisenden Pfeil bilden, würde der Ton „c“ liegen. Die Änderung beim Lesen ist hier, daß alle Tonnamen „anderthalb Linien höher“ als beim Violinschlüssel angesiedelt werden und ein „Abzählvers“ daher um anderthalb Linie höher starten sollte.

Mit dem Baß-Schlüssel (F-Schlüssel)

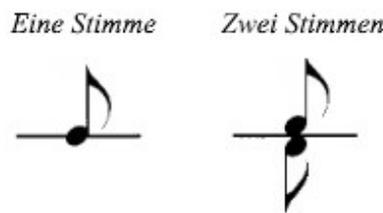
ZWISCHEN den Linien	AUF der Linie
<p>e g h d' f' a' (220Hz)</p>	<p>d f a c' e' g' (110Hz)</p>

Es sei daran erinnert, daß der Baß-Schlüssel = F sich nicht auf einen Ton „C“ bezieht, sondern auf einen Ton „F“: Der läge auf der Linie zwischen den beiden Doppelpunkten (oder dort, wo der „Schnörkel“ des Schlüssels mit einem fetten Punkt beginnt). Der nächste Ton mit dem Namen „C“ läge zwischen zweiter und dritter Notenlinie. Die Änderung beim Lesen ist hier, daß alle Tonnamen „eine Linie höher“ als beim Violinschlüssel angesiedelt werden und ein „Abzählvers“ daher um eine Linie höher starten sollte.



Es ist kaum davon auszugehen, daß man den vorigen Abschnitt über die „Tonhöhen-Notation“ beim ersten Durchlesen gleich versteht. Es ist keine Schande, also ruhig nachfragen, wenn man was man nicht verstanden hat.

Bei einem Notensystem mit nur einer Notenlinie schneidet der Notenkopf normalerweise die Linie, wobei der Notenhals immer oben ist. Wenn sich zwei Instrumente ein Notensystem teilen, sitzt eine Stimme über der Notenlinie, die andere hängt unter der Linie.

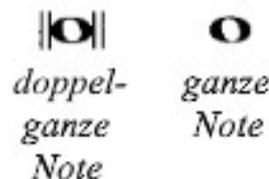


NOTENHÄLSE UND NOTENKÖPFE – *DIE NOTENWERTE (Mensurierung)*

☞ *Siehe auch: Pausenwerte, Punktierung, Verlängerungs-Punkte*

Nachdem der vorige Abschnitt erklärt hat, wie Tonhöhen-Notation aufgebaut ist, wenden wir uns dem anderen Aspekt der „mensurierten Tonhöhen-Notation“ zu: **Der Mensur**, d. h. die Fähigkeit des Notensystemes, eine präzise rhythmische Klangdauer als Zahlenverhältnis zwischen Notenwerten zu beschreiben. Denn es ist nicht allein von Interesse, wie hoch oder tief (mit welcher Frequenz) ein Ton erklingt, sondern auch die Frage, **wann er erklingt, wann er endet, und in welchem rhythmischen Zusammenhang er zu anderen Klängen eines Musikstückes steht.**

Doppelganze Noten (oder Breves, von lat. brevis = kurz) und Ganze Noten haben keine Notenhälse.



Rhythmisch werden die Doppelganze mit 8 Taktschlägen, die Ganze Note mit vier Taktschlägen Klangdauer bewertet.

Hinweis: In der Geschichte der Notation (Mensuralnotation) gab es zwei längere Noten, die „Longa dupla“ oder „Maxima“ \equiv 32 Taktschläge, und die „Longa“ \equiv 16 Taktschläge. Sie sind heute unüblich und werden nur auf historischen Notenblättern (oder Kopien) verwandt. Heutige Notensatz-Praxis ersetzt sie mit taktübergreifenden Ligaturen (=Bindebögen).

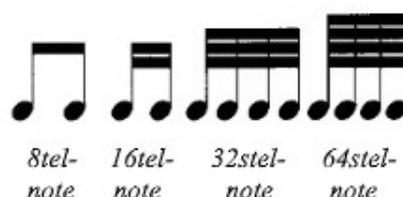
Halbe Noten und **Viertelnoten** haben stets einen Hals.



Einzelne **Achtel-, Sechzehntel-, 32stel- und 64stel-Noten** haben immer einen Hals und sind mit Fähnchen versehen.



Zwei oder mehr **Achtel-, Sechzehntel-, 32stel- und 64stel-Noten** werden normalerweise mit Balken zu Gruppen verbunden.



NOTENWERTE (und ihre Unicode-Nummern) IM VERGLEICH

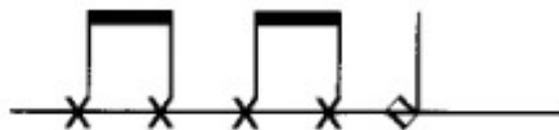
≡ = Unicode U+1D1B6 (119222): → Maxima (unüblich)	= 2 x ≡	= 4 x ∞ = 8 x ○
≡ = Unicode U+1D1B7 (119223): → Longa (unüblich)	= 2 x ∞	= 4 x ○ = 8 x ♪
∞ = Unicode U+1D15C (119132): → Doppelganze (oder <i>Brevis</i>)	= 2 x ○	= 4 x ♪ = 8 x ♫
○ = Unicode U+1D15D (119133): → Ganze Note (oder <i>Semibrevis</i>)	= 1 x ○	= 2 x ♪ = 4 x ♫
♪ = Unicode U+1D15E (119134): → Halbe Note	= 1 x ♪	= 2 x ♫ = 4 x ♬
♩ = Unicode U+1D15F (119135): → Viertelnote	= 1 x ♩	= 2 x ♪ = 4 x ♫
♪ = Unicode U+1D160 (119136): → Achtelnote	= 1 x ♪	= 2 x ♫ = 4 x ♬
♫ = Unicode U+1D161 (119137): → Sechzehntelnote	= 1 x ♫	= 2 x ♬ = 4 x ♷
♬ = Unicode U+1D162 (119138): → Zweiunddreißigstelnote	= 1 x ♬	= 2 x ♷ = 4 x ♸
♭ = Unicode U+1D163 (119139): → Vierundsechzigstelnote	= 1 x ♭	= 2 x ♸
♭ = Unicode U+1D164 (119140): → Hundertachtundzwanzigstelnote	= 1 x ♭	

Zum Unicode und der Eingabe von Sonderzeichen siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Unicode>

Maxima und Longa werden stammen aus der Mensuralnotation der Renaissance und werden heute zumeist mit **Haltebögen (Ligaturen)** ersetzt, siehe ebd.

Es gibt noch kleinere: 256stel, 512stel und 1024stel sind techn. für Computer spielbar. Sie machen aber kaum Sinn, weil das menschl. Gehör nicht mitkommt und Einzeltöne nicht mehr unterscheiden kann. Außerdem wird dabei der Platz auf dem „Papier“ knapp.

Ein X-Notenkopf wird vor allem in ungestimmter Perkussionsmusik verwendet. Er wird auch in der Vokalmusik verwendet, um Sprechstimme, rhythmisch gesprochene Auszüge, Klatschen usw. Anzuzeigen.



Der diamantförmige Notenkopf kann als Halbton (mit Hals) oder Ganzton (ohne Hals) verwendet werden. Bei der Verwendung als „**Oberton**“ (harmonische Note) ist der **diamantförmige Notenkopf immer offen**, unabhängig vom rhythmischen Wert.



In einigen Softwareprogrammen sind die Zeichen für den rautenförmigen Notenkopf und den Oberton leicht unterschiedlich.

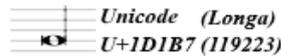
NOTEN UND PAUSEN (engl. notes and rests)

Weitere Informationen über die Verwendung von Noten und Pausen finden Sie unter "Metrum" und „Verlängerungspunkt“.

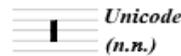
TABELLE DER NOTEN MIT ENTSPRECHENDEN PAUSEN

In der folgenden Auflistung der Noten und Pausen entspricht jede Note/Pause genau der Hälfte des Wertes der vorherigen Note/Pause, beginnend mit der Longa (Teilung in Zweierpotenzen)

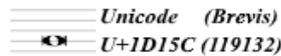
Longa (mit Beistrich und Hals)



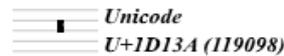
Longa Pause (zw. Linie 2 - 4)



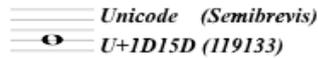
Doppelganze Note (2 Beistriche, ohne Hals)



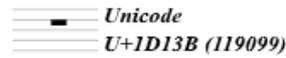
Doppelganze Pause (zw. Linie 3 - 4)



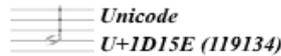
Ganze Note (ohne Hals)



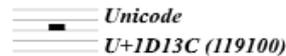
Ganze Pause (hängt unter 4. Linie)



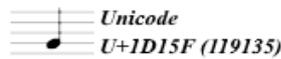
Halbe Note (mit Hals)



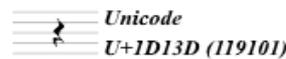
Halbe Pause (liegt auf 3. Linie)



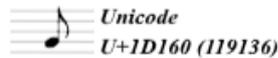
Viertelnote (mit Hals)



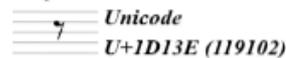
Viertelpause



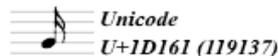
Achtelnote (mit Hals und Fahne)



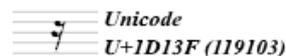
Achtelpause



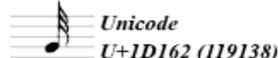
16-tel Note (mit Hals und 2 Fahnen)



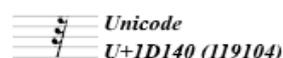
16-tel Pause



32-stel Note (mit Hals und 3 Fahnen)



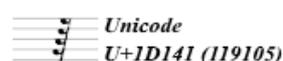
32-stel Pause



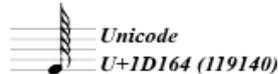
64-stel Note (mit Hals und 4 Fahnen)



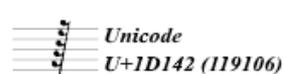
64-stel Pause



128-stel Note (mit Hals und 5 Fahnen)



128-stel Pause



S

Man beachte:

- Die Noten- und Pausen-Zeichen gehören zum (modernen) Betriebssystem des PC und werden als Bestandteil des Bildschirm-Zeichensatzes gehandelt. Sie stehen für jede Art Programm zu Verfügung, z.B. auch für Office-Software (Grafik, Text). Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Unicodeblock_Notenschriftzeichen
- Hat der betreffende Programmteil kein separates Menu für Unicode-Zeichen, so findet sich unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Eingabemethode> bzw. https://de.wikipedia.org/wiki/Unicode#Verwendung_auf_Computersystemen der Hinweis für eine Tastatureingabe eines Codes, um ein Sonderzeichen einzufügen. Die Angabe des Unicodes ist hier hexadezimal (plus dezimal in Klammern)
- **Notenlinien** auf einer Notenzeile **werden (ohne mögl. Hilfslinien) von unten nach oben** von 1 bis 5 numeriert und so auch angesprochen. Hilfslinien über/unter der Notenzeile ändern an der Numerierung nichts, die werden z.B. als „erste-zweite-dritte Hilfslinie über/unter der Notenzeile“ angesprochen.

Gleich, welcher Notenschlüssel:



Die Numerierung bleibt bestehen!

- Von der Longa bis einschließlich zur halben Note haben die Noten einen offenen Kopf von unterschiedlicher Form; darunter einen geschlossenen.
- Doppelganze und Ganze haben als einzige nur einen Kopf ohne Hals, alle anderen haben einen Hals. Wird nur eine *einzelne Stimme in der Notenzeile* notiert, so steht ein Notenhals rechts vom Notenkopf und zeigt nach oben, wenn der Kopf unterhalb der dritten Linie bleibt. Ab der dritten Linie steht der Hals links vom Notenkopf und zeigt abwärts.

Bei nur einer Stimme pro Notenzeile:



- Bei allen Notenwerten mit einer oder mehreren Fahnen oder Balken am Hals zeigen die Fahnen immer nach rechts, gleich, ob der Hals aufwärts oder abwärts zeigt.



- Teilen sich mehrere Stimmen eine gemeinsame Notenzeile, kann die Richtung des Halses geändert werden, um z.B. anzuzeigen, zu welcher Stimme eine Note gerechnet wird (z.B. Sopran = alle Notenhälse aufwärts, Alt = alle Notenhälse abwärts). Auch die Position von Pausen auf der Notenzeile kann abhängig von der Zugehörigkeit zu einer Stimme geändert werden.

MEHR ALS EINE STIMME IN DER NOTENZEILE

Sopran = Notenhals aufwärts Pause bei 4./5. Notenlinie



Alt = Notenhals abwärts Pause bei 1./2. Notenlinie

Am Rande bemerkt: Der Notendruck-Knecht MuseScore kann bis zu vier Stimmen in einer Notenzeile darstellen.

- Noten gleicher Länge, die gleichzeitig klingen und enden, (Intervalle, Dreiklänge), sollten zu Gruppen zusammengefaßt werden, indem sie gemeinsam ein- und denselben Hals benutzen. Beispiel: Acht DUR-Dreiklänge C – F – G, incl. Umkehrungen



- Es gibt weitere Formen für Notenköpfe, z.B. Kreuz, Raute, Dreieck bei Schlagzeugnoten.



- Werden Noten kurzer Dauer geschrieben, so werden sie meist zu Gruppen zusammengefaßt, indem sie anstelle der Fahnen einen gemeinsamen verbindenden Balken benutzen; anstelle je einer Fahne einen Balken. Für Pausen gibt es nichts ähnliches; dort wird zusammengefaßt durch Wahl eines anderen (größeren) Pausenwertes. Siehe auch „**Balken**“



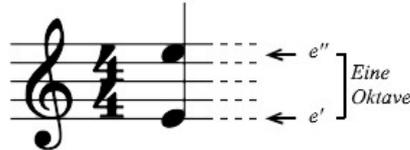
Noten UND Pausen können im Wert der Klangdauer geändert werden, z.B. durch ein- / mehrfache Punktierung (=> siehe Punktierung), aber auch durch Einbau in ein Tuplet (=> siehe Tuplet)

NOTENHÄLSE (engl. stem, -s)

Notenhälse sind dünner als die Notenlinien und Taktstriche.

LÄNGE DES NOTENHALSES

Die **normale Notenhals-Länge** beträgt $3 \frac{1}{2}$ Spatien (lat., Einzahl = Spatium, siehe oben => Notenzeile) (= der Abstand der Notenköpfe in einer Oktave).



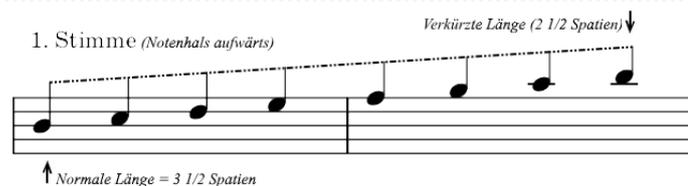
Mit Hilfslinien

Wenn eine Note **mehr als eine Hilfslinie über eine Notenzeile hinausgeht**, muss der **Notenhals die mittlere Notenzeile noch berühren**.



Wenn sich Auszüge (Stimmen) eine Notenzeile teilen

Noten mit dem Hals nach oben (bei gemeinsamer Notenzeile zur 1. Stimme gehörend) oberhalb der Mittellinie (der 3. Linie) haben einen kürzeren Hals als normal. Traditionell ist die Länge des Notenhalses relativ zu den umgebenden Noten und wird mit zunehmender Höhe der Noten immer kürzer. Die kürzeste Länge des Notenhalses ist $2 \frac{1}{2}$ Takte (Intervall einer Sexte).



Für den Computer sollte eine Einstellung gewählt werden, die für die meisten Situationen gut funktioniert. (Die Preferences sind bei MuseScore serienmäßig diesen Regeln entsprechend eingestellt, siehe den von MuseScore übernommenen Satz der hier vorgestellten Beispiele.)

Noten mit dem Hals nach unten unterhalb der Mittellinie (der 3. Linie; bei gemeinsamer Notenzeile zur 2. Stimme gehörend) erfüllen die gleichen Richtlinien wie die oben genannten.



Mit dem Intervall von einer Sekunde

Der Notenhals befindet sich immer zwischen den beiden Noten eines Sekunden-Intervalls, wobei die obere Note immer nach rechts, die untere Note immer nach links zeigt.



NOTENHALS-RICHTUNG

Bei nur einer Stimme/Instrument pro Notenzeile mit den **Noten auf der Mittellinie (der 3. Linie) und darüber** wird der Notenhals nach unten gerichtet.



Bei nur einer Stimme/Instrument pro Notenzeile und **Noten unterhalb der Mittellinie (der 3. Linie)** ist der Notenhals nach oben gerichtet.



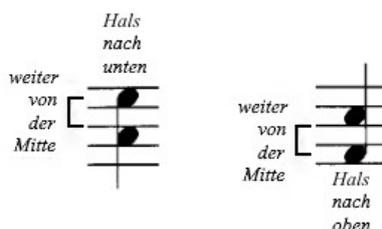
Bei gemeinsamer Nutzung einer Notenzeile (durch zwei Stimmen)

Noten haben entgegengesetzte Halsrichtung, wenn sie sich ein Notensystem teilen (siehe oben). (Notenhälse in der "falschen Richtung" haben kürzere Hälse, als die zuvor erwähnten).



Wenn Noten einen gemeinsamen Notenhals haben

Wenn die **obere Note weiter von der Mittellinie** (= 3. Linie) entfernt ist als die untere Note, zeigt der **Notenhals nach unten**. Wenn die **untere Note weiter von der Mittellinie** (= 3. Linie) entfernt ist, zeigt der **Notenhals nach oben**.



Wenn die beiden Noten den gleichen Abstand zur Mittellinie haben, ist die bevorzugte Halsrichtung nach unten.



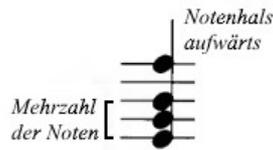
Wenn ein Muster der Notenhalsrichtung etabliert ist, wird die Notenhalsrichtung manchmal beibehalten, wenn die Noten einen gleichen Abstand zur Mitte haben. (Diese Praxis ist so gut wie überholt.)



Die gleichen Regeln gelten für mehr als zwei Noten, die sich einen Notenhals teilen (**Akkorde**). Der Abstand der **ÄUSSEREN NOTEN** von der Mittellinie (= 3. Linie) bestimmt die Richtung des Notenhalses. Wenn die äußeren Noten den gleichen Abstand von der Mittellinie haben und die Mehrheit der Noten über der Mittellinie liegt, zeigt der Notenhals nach unten.



Wenn die äußeren Noten gleich weit von der Mittellinie (= 3. Linie) entfernt sind und die Mehrheit der Noten unterhalb der Mittellinie liegt, zeigt der Notenhals nach oben.



Für Balken-Gruppen

Einfache Regeln für die Notenhäse einzelner Noten und Akkorde gelten für Balkengruppen, wenn dies möglich ist (wenn z. B. alle Noten einer Balkengruppe auf oder über der mittleren Linie der Notenzeile liegen, sind die Hälse unten). (Siehe => Balken)

NOTENSCHLÜSSEL-ZEICHEN

Die folgenden Schlüssel werden häufig verwendet.

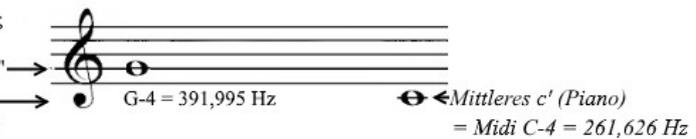
Das mittlere C wird zum Vergleich in allen Beispielen außer bei den neutralen Schlüsseln gezeigt.

DISKANT- (oder VIOLIN-) UND BASSSCHLÜSSEL

Am häufigsten werden **Violin- und Bassschlüssel** verwendet. Keyboard-, Harfen- und Orgelmusik wird nur mit diesen Schlüsseln geschrieben.

Diskant-(Violin-)Schlüssel

Der Violinschlüssel ist ein G-Schlüssel; er markiert die Position des Tones G-4 auf der 2. Notenlinie mit dem "Kringel". An der Stelle dieses fetten Punkts läge der Ton C-4, das ist vielleicht einfacher zu behalten.



Baß-Schlüssel

Der Baßschlüssel ist ein F-Schlüssel; er markiert die Position des Tones F-3 auf der 4. Notenlinie mit dem fetten Punkt (oder dem Raum zwischen den beiden Punkten des Doppelpunktes).



Der **oktavierte Diskantschlüssel** (mit tief gesetzter „8“ = „ottava bassa“) wird manchmal für Tenor-Singstimmen verwendet, um anzuzeigen, dass der Part (Auszug) eine Oktave tiefer klingt als notiert. (**Allgemein ist er insbesondere bei Gitarren-Notation üblich.**)

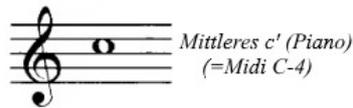
Der doppelte Violinschlüssel hat die gleiche Funktion wie der oktavierende Violinschlüssel, ist aber viel seltener anzutreffen.



(Dies ist einer der Fälle, wo man in der Notation für eine Funktion ZWEI oder mehr verschiedene Schreibweisen kennt, weil: 1. Das haben wir immer so gemacht. 2. Wo kämen wir hin, wenn man das anders machen würde? Das MIDI-Keyboard und die MIDI-Datei verwenden intern keine Noten und Notenschlüssel, sondern bezeichnen den Ton EINDEUTIG und immer nur als „C-4“, unabhängig vom Instrument und analog zur „Wissenschaftlichen Tonhöhen-Notation“. Damit hat man für Computer- und Keyboard-Hardware das Problem per MIDI-Standard eindeutig geregelt und Mißverständnis und Doppeldeutigkeit vermieden! Computersoftware mit Schnittstelle zu „menschlicher“ Notenschreibweise wie z.B. MuseScore müssen jedoch beide Schreibweisen plus MIDI kennen (was sie auch können)) Als Mensch muß man sich merken: BEIDE Schreibweisen meinen dasselbe!

Der reguläre Violinschlüssel wird auch häufig für Tenor-Vokal-Auszüge verwendet; die Oktave wird vorausgesetzt. (<= Was letztlich unnütz verwirrend ist, aber nicht zu ändern... >B^/)

Diskant (Violin-) Schlüssel
für Tenor-Singstimme

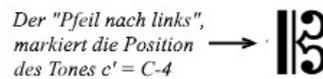


Da wir bei *Verwirrspielen* sind: Wie heißt dieser Schnörkel denn nun eigentlich; *G-Schlüssel, Violinschlüssel, Sopranschlüssel* oder *Diskantschlüssel*?

Alle vier Begriffe werden verwendet, je nach Lust und Laune ... Der Übersetzer kann's auch nicht ändern... >B^/ Muß man sich halt eben genauso „reinpfeifen“.

C-SCHLÜSSEL

Es gibt den C-Schlüssel unter verschiedener Bezeichnung als Sopran-, Mezzosopran-, Alt-, Tenor- und Bariton-Schlüssel. Allen gemeinsam ist, daß sie verwendet wurden/werden, um möglichst viele Hilfslinien in der Notation zu vermeiden, und daß sie die Position der Note $c' = C-4$ mit einem „Pfeil nach links“ (gebildet aus zwei „Schnörkeln“) markieren:



Je nach „Stimmelage“ wird dieser Schlüssel höher oder tiefer in der Notenzeile notiert.

Der in der englischen Vorlage zur Übersetzung vertretenen These, drei dieser Schlüssel seien „obsolet“, wird hier offen widersprochen. Mag sein, daß sie heute eher selten verwendet werden, aber niemand wird Zeit und Rechner-Speicherkapazität darauf verwenden, z.B. historische Chor-Gesangsnoten aus einem Archiv (IMSLP.org) mit neuen Schlüsseln zu versehen oder sie umzuschreiben. Man erwartet von einem/-r Profi-Sänger/-in, diese Noten auch heute noch lesen und nachsingen zu können; deswegen werden hier alle fünf C-Schlüssel – gebräuchlich oder nicht – erläutert und abgehandelt. Ferner: Die Software MuseScore 3.5.2 kennt und beherrscht alle fünf.

Sopranschlüssel

Er dient hauptsächlich zur Bezeichnung der Singstimme.

Sopranschlüssel (C-Schlüssel)



Mezzo-Sopranschlüssel

Er dient hauptsächlich zur Bezeichnung der Singstimme.

Mezzo-Sopranschlüssel (C-Schlüssel)



Altschlüssel

Neben der Bezeichnung der Singstimme wird für die Viola (Bratsche) häufig der Altschlüssel (Viola- oder Bratschenschlüssel) verwendet. Die Viola verwendet z.T. auch den Violinschlüssel (solange keine 2. Geige zu notieren ist).

Alt-, Viola- oder Bratschen-Schlüssel (C-Schlüssel)



Tenorschlüssel

Der Tenorschlüssel wird *neben der Bezeichnung der Singstimme* hauptsächlich für *Fagott, Violoncello* und *Posaune* beim Spielen in höheren Lagen verwendet.

Tenor-Schlüssel (C-Schlüssel)



Baritonschlüssel

Er dient hauptsächlich zur Bezeichnung der Singstimme.

Baritonschlüssel (C-Schlüssel)



NEUTRALE NOTENSCHLÜSSEL

Neutrale Schlüssel werden von Schlaginstrumenten (Percussion) mit unbestimmter Tonhöhe verwendet. Am häufigsten wird der folgende Schlüssel verwendet.



Auch wenn hier die gleiche 5-linige Notenzeile verwendet wird: Das, was bei anderen Instrumenten in der Notation den Wechsel der Tonhöhe anzeigt (die Position des Notenkopfes auf den Notenlinien), bedeutet für Schlagzeugnoten einen Instrumentenwechsel, z.B. von der Snare-Drum auf das Crash-Becken, von dem Hi-Hat auf die „Cowbell“ usw. WELCHES Instrument zu einer bestimmten Notenposition („Tonhöhe“) gehört, ist nicht genormt, sondern muß ggf. vor der Partitur vereinbart werden.

Neutraler Notenschlüssel für einzelilige Perkussion:



Diese Notenzeile mit nur einer Linie wird verwendet, wenn es in dem Stück auch nur ein Schlaginstrument gibt.

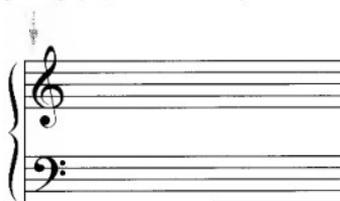
POSITIONIERUNG

Die *Notenschlüssel stehen leicht eingerückt* auf der Notenzeile, rechts von einem systemischen Taktstrich oder der offenen Notenzeile. Dabei achten Sie darauf, *einzelne Notenzeilen offen zu lassen* - setzen Sie keine Taktstriche vor den Notenschlüssel!

Einzug bei einzelner Notenzeile: kein Taktstrich links



Einzug bei (großer) Notenzeile mit System-Taktstrich links



Der Notenschlüssel steht immer *vor der Tonart- und Taktart*. Beachten Sie den Abstand vom Ende der Notenzeile zum Notenschlüssel, vom Notenschlüssel zur Tonart und von der Tonart zur Taktart.



SCHÜSSEL-ÄNDERUNGEN

Wenn der Notenschlüssel innerhalb einer Notenzeile wechselt, wird ein **verkleinerter Notenschlüssel verwendet (normalerweise 75% der ursprünglichen Schlüsselgröße)**. Erinnerungsschlüssel sind ebenfalls verkleinert.

Wenn eine Schlüsseländerung einen oder mehrere ganze/n Takt/-e betrifft, wird sie immer vor der Taktlinie platziert.



Nur ein System-Taktstrich kann einem Notenschlüssel vorangestellt werden.
(Siehe Systeme)

Wenn eine **Notenschlüsseländerung innerhalb eines Taktes** stattfindet, wird der (verkleinerte) Notenschlüssel direkt vor die erste betroffene Note gesetzt.



Wenn ein Notenschlüsselwechsel **nach einer Pause beginnt und auf einem Taktschlag liegt**, wird der Notenschlüssel direkt vor der ersten betroffenen Note platziert.



Wenn ein Notenschlüsselwechsel **nach einer Pause beginnt, aber nicht auf einem Taktschlag steht**, geht der Notenschlüssel der Pause voraus.



Wenn ein Notenschlüsselwechsel **am Anfang einer Notenzeile** stattfindet, wird ein (verkleinerter) Erinnerungsschlüssel vor den Taktstrich am Ende der vorherigen Notenzeile gesetzt, gefolgt von dem neuen Notenschlüssel in voller Größe in der nächsten Notenzeile.



Die Regeln für Notenschlüsseländerungen werden durch das **Hinzufügen einer Tonartänderung und / oder eines Taktartwechsels** nicht berührt. Der Notenschlüssel steht vor dem Taktstrich, Tonart und Taktart folgen dem (in diesem Fall doppelten) Taktstrich.



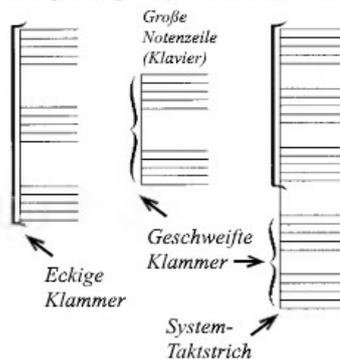
Beachten Sie, dass die **Reihenfolge** von Erinnerungsschlüssel, Tonart und Taktart die gleiche ist wie die Reihenfolge am Anfang eines Stückes.

Der **Erinnerungsschlüssel** ist verkleinert; die Tonart und die Taktart sind normal gross. Beachten Sie auch die **offene Notenzeile** nach der Erinnerungs-Tonart und Taktart.

NOTENSYSTEME (engl. systems)

Zwei oder mehr Notenzeilen, die zusammen gruppiert sind (mit einem **System-Taktstrich**), bilden ein Noten-System. Eine **eckige Klammer** gruppiert Notenzeilen zu **Noten-Systemen** oder Auszügen von -Systemen. (Siehe eckige Klammer) Die **geschweifte Klammer** gruppiert 2 Notenzeilen zur **großen Notenzeile** (Tasteninstrument, z.B. Klavier. Siehe geschweifte Klammer)

Einige Beispiele für Noten-Systeme



Das **erste System** (oder Notenzeile) der Musik wird normalerweise etwa $\frac{1}{2}$ Zoll (12,7 mm) **eingerückt**.

OBERTÖNE (engl. „Harmonics“)

Zuvorderst ein paar Hinweise: Obertöne sind ein natürlich auftretendes Phänomen und erklingen zusammen mit jedem Ton und jedem Akkord (natürliche Obertonreihe). Die „unterbewußt mitklingenden“ Obertöne sind hier NICHT gemeint, sondern die durch besondere Griff-, Zupf-, (Flageolett) oder Anblastechnik (Überblasen) „erzwungenen“ Obertöne. Nicht jedes Instrument beherrscht die Möglichkeit, Obertöne „anzuschlagen/zu überblasen“ und bewußt erklingen zu lassen, Vorausgesetzt wird hier also profunde Instrumentenkunde. (Eine Geige oder Konzertgitarre kann das, die Schnarrtrommel z.B. kann so was nicht.)

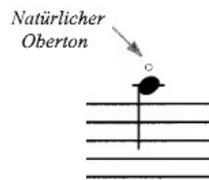
Eine „Harmonische“ ist in der klassischen Physik und Technik eine harmonische Schwingung, deren Frequenz ein ganzzahliges Vielfaches einer Grundfrequenz ist. Eine Harmonische oberhalb der Grundfrequenz wird auch Oberschwingung, Oberwelle und in der Musik Oberton genannt. Unter 1., 2., 3. usw. „Harmonische“ versteht der Musiker den ersten, zweiten, dritten „Oberton“ usw.

NATÜRLICHE OBERTÖNE

Natürliche Obertöne werden durch einen **kleinen Kreis** angezeigt, der über dem Notenkopf zentriert ist.

Die angezeigte Note ist die **KLINGENDE NOTE**.

Eine solche Notation weist auf einen **natürlichen Oberton** hin.



Eine sorgfältige Prüfung der Fähigkeiten eines Instruments ist notwendig. Nur einige Instrumente sind in der Lage, Obertöne zu erzeugen.

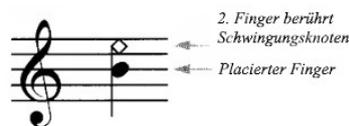
Eine andere Möglichkeit, einen natürlichen Oberton (für Streicher) zu notieren, ist die **Verwendung eines rautenförmigen Notenkopfes**.

Die Position auf der Notenzeile **zeigt an, wo der Finger platziert wird** - NICHT den klingenden Ton. **Der klingende Ton kann in Hinweis-Größe (klein) und in Klammern angegeben werden.**



KÜNSTLICHE OBERTÖNE (STREICHER)

Ein rautenförmiger Notenkopf mit einem Standardnotenkopf enthält einen künstlichen Oberton. **Der Standardnotenkopf zeigt den platzierten Finger an**; die Raute zeigt an, wo der zweite Finger den **Schwingungs-Knoten auf der Saite** leicht berührt, um den Oberton zu erzeugen.



Häufig wird der klingende Ton in Hinweis-Größe und in Klammern angegeben.



OKTAV-VERSCHIEBUNGEN

Versetzungszeichen gelten nicht fort, wenn ein 8va-Zeichen hinzugefügt wird; wiederholen Sie die Versetzungszeichen. (8va = 1 Oktave höher als notiert, soweit die gestrichelte Linie reicht.)



OKTAV-ZEICHEN („Oktavieren“ „oktavierende Notenschlüssel“, engl. octave sign)

Die Verwendung von Oktavzeichen dient in erster Linie der Vermeidung von mehreren Hilfslinien. Während sie in der Klaviermusik häufig verwendet werden, werden Oktavzeichen in der Instrumentalmusik nur gelegentlich eingesetzt.

8va = 8va alta oder all'ottava (ital.) bedeutet "bei der Oktave". Auf deutsch bezeichnet man diesen Vorgang als „oktavieren“

8va (oder manchmal 8) wird **nur über einer Notenzeile im Violinschlüssel** angegeben. Verwenden Sie es nicht über einem anderen Schlüssel. (Im Bedarfsfall wird statt dessen der Notenschlüssel auf der Notenzeile gewechselt; siehe unter „Notenschlüssel“)

Normalerweise wird das Zeichen von einer Verlängerungslinie begleitet - einer **gestrichelten Linie mit einem Abwärtsstrich** am Ende.

Die Ausrichtung des Zeichens 8va ist mittig über dem Notenkopf.

Das Ende der 8va-Klammer **reicht etwas über die letzte betroffene Note** hinaus.



Alternative:
Oktavierende Notenschlüssel bewirken hier ebenfalls eine Verschiebung um „1 Oktave nach oben.



15va bedeutet "beim 15. Ton = bei der zweiten Oktave". Auf deutsch bezeichnet man diesen Vorgang als „doppelt oktavierren“



Alternative:
Oktavierende Notenschlüssel bewirken hier ebenfalls eine Verschiebung um „2 Oktaven nach oben.



22va heißt "beim 22. Ton = bei der dritten Oktave". Auf deutsch heißt dies „dreifach oktavierren“ (Z.B. in MuseScore!)



8va bassa oder **ottava bassa** bedeutet "in der Unteroktave".

8va (oder **8**) unter der Notenzeile, besonders in der Musik der Tasteninstrumente, wird immer als **8va bassa** verstanden.

8va bassa wird **nur unter der Notenzeile mit Baßschlüssel** angegeben. Verwenden Sie es nicht für Violin-, Alt- oder Tenorschlüssel. (Im Bedarfsfall wird statt dessen der Notenschlüssel auf der Notenzeile gewechselt; siehe unter „Notenschlüssel“)

Das Zeichen wird normalerweise von einer Verlängerungslinie begleitet - einer **unterbrochenen Linie mit einem Aufwärtsstrich** am Ende.

Der Anfang des 8va bassa befindet sich unterhalb des Notenkopfes.

Das Ende der 8va-bassa-Linie **reicht etwas über die letzte betroffene Note** hinaus.



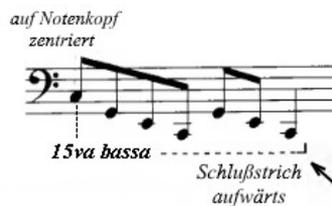
Die Abkürzung "8vb" ist nur ein Kürzel des Kopisten und sollte nicht in gravierten Noten gebraucht werden.

Alternative:

Oktavierende Notenschlüssel bewirken hier ebenfalls eine Verschiebung um „1 Oktave nach unten“.



15va bassa bedeutet "beim 15. Ton = bei der zweiten Oktave tiefer". Auf deutsch bezeichnet man diesen Vorgang als „doppelt oktavierem“



Alternative:

Oktavierende Notenschlüssel bewirken hier ebenfalls eine Verschiebung um „2 Oktaven nach unten“.



22va bassa bedeutet "beim 22. Ton = bei der dritten Oktave tiefer". Auf deutsch bezeichnet man diesen Vorgang als „dreifach oktavierem“



(Anmerkung: Diese Notationsweise ist in der Praxis selten; das klingende Ergebnis liegt meist schon im Bereich der Sub-Kontra-Oktave.)

PLATZIERUNGS-PLANUNG

Das Zeichen 8va- oder 8va-bassa mit seinen Verlängerungslinien sollte deutlich platziert werden, um Konflikte mit möglichst vielen musikalischen Elementen zu vermeiden und möglichst nahe an den betroffenen Noten zu sein.

Im folgenden Beispiel ist das 8va vollständig über dem Bindebogen platziert.



In diesem Beispiel überschneidet das 8va den Bindebogen aufgrund einer möglichen Platzbeschränkung.



MIT VERSETZUNGSZEICHEN

Versetzungszeichen müssen für die Noten wiederholt werden, die in 8va- oder 8va-Bassa-Okta-
tavwechseln enthalten sind



UMBRUCH VON NOTENZEILE ZU NOTENZEILE

Das 8va oder 8va bassa **bricht am Ende der ersten Notenzeile**, ausgerichtet auf den rechten
Taktstrich.



Die Verlängerungslinie **beginnt wieder kurz hinter dem Notenschlüssel** oder der Tonartbezeich-
nung.

Ein **Erinnerungszeichen 8va oder 8va bassa** kann auch am Anfang der zweiten Notenzeile an-
gegeben werden, wenn von Notenzeile zu Notenzeile umbrochen wird.



LOCO

Auch wenn das Ende der gestrichelten Verlängerungslinien ausreichen sollte, kann das Wort
"LOCO" (von lat. „locus“ für "am Platz") als Hinweis darauf hinzugefügt werden, daß die Ok-
tavverschiebung 8va- oder 8va bassa nicht mehr zutrifft.



AUF EINER ENDNOTE

Das 8va oder 8va bassa **steht mittig zum Notenkopf** und kann, da es die letzte Note des Stücks
ist, von einem Abwärtsstrich (oder Aufwärtsstrich) begleitet sein oder auch nicht.

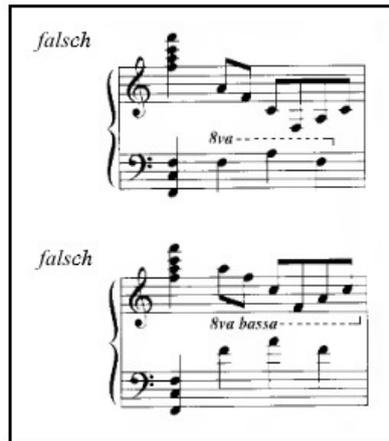


Wenn eine einzelne Note verändert wird, aber nicht die letzte Note des Stücks ist, muss ein Auf-
wärtsstrich (oder Abwärtsstrich) hinzugefügt werden.

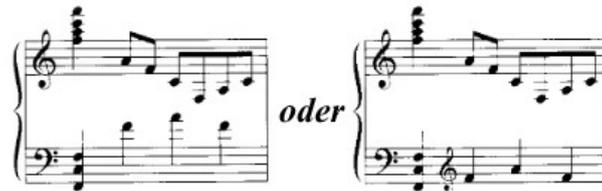


BESONDERE SITUATIONEN

Die folgenden Beispiele sind falsch notiert. *Das 8va oder 8va bassa wird niemals zwischen den beiden Notenzeilen einer großen Notenzeile platziert.*



Diese beiden falschen Beispiele müssten umgeschrieben werden - vielleicht auf eine der folgenden Arten:



MIT PAUSEN

Wenn das 8va oder 8va bassa durch kurze Pausen unterbrochen wird, *kann die Verlängerungslinie über diese hinweg fortgesetzt werden.*



Wenn die Pausen einen größeren Wert haben, sollte die Linie unterbrochen und neu begonnen werden. Wenn dem 8va oder 8va-Bassa Pausen vorausgehen, beginnen Sie auf der ersten Note nach den Pausen.

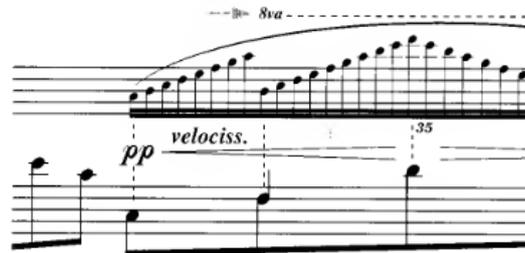


Wenn auf das 8va oder 8va bassa Pausen folgen, endet die Oktavveränderung mit der letzten Note in der Gruppierung - die Pausen sollten nicht in die Gruppierung einbezogen werden.



HINWEIS-GRÖSSE

Für jede Passage in Hinweis-Größe wird das 8va ebenfalls in Hinweis-Größe sein.



15MA

15ma oder *quindicesima* bedeutet "beim fünfzehnten (Ton)" (= zwei Oktaven). Die Situationen, in denen *15ma bassa* verwendet wird, sind sehr selten. Alle Regeln für *8va* gelten für *15ma*.



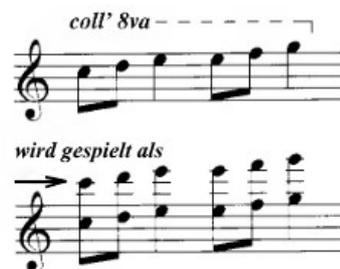
COLL'8VA

Coll'8va (oder coll'8) ist eine Abkürzung für coll'ottava und bedeutet "mit der Oktave". Es ist ein **Kurzschriftsystem zum Schreiben von Oktaven, von dem im traditionellen Notenschlüssel abgeraten wird.** *

Die Funktion von *coll'8va* unterscheidet sich von *8va* dadurch, dass die geschriebenen Noten **in der Oktave verdoppelt** werden.

Für den Verlängerungsstrich wird eine längere Strichlänge oder ein durchgezogener Strich empfohlen, um das „*coll'8va*“ von „*8va*“ unterscheidbar zu machen.

Das *coll'8va* verdoppelt die Melodie in der **oberen Oktave, wenn es im Violinschlüssel notiert wird.**



(* 1. MuseScore verwendet daher diese Abkürzung NICHT. Die Software gibt jedoch eine bessere Lösung vor: **Betreffende Passage mit der Maus markieren - =>MENU, =>Hinzufügen, =>Intervalle =>Oktave darüber (oder darunter) - und schon wird die Passage automatisch incl. Oktave ausgeschrieben und auf dem Bildschirm eingefügt - was keine Frage offen läßt.** 2. Die Orgel hat ferner die techn. Möglichkeit, mit der Registrierung Stimmen und Manuale zu „koppeln“; ähnliches gilt für Keyboard.)

Das *coll'8va* verdoppelt die Melodie in der Unteroktave, wenn es im Baßschlüssel notiert wird.



(* MuseScore verwendet diese Abkürzung ebenfalls NICHT, s.o..)

ÜBERLEGUNGEN ZUM INSTRUMENTARIUM *

ORCHESTER-/GRUPPEN-PARTITUREN

Oft ist der Platz in einer Partitur begrenzt, so dass die Notenzeilen zu eng und unleserlich werden. Oktavzeichen helfen, die vertikale Überfüllung zu beseitigen.

Holzbläser

Bläser ziehen es vor, die Hilfslinien zu lesen.

Streicher

Oktavzeichen sollten für Bratsche und Cello sehr sparsam verwendet werden. Violinen sind daran gewöhnt, entweder Hilfslinien oder 8va (aber nicht 15ma) zu lesen.

TASTEN-INSTRUMENTE

Celesta verwendet 8va, aber nicht 8va bassa (der Bereich reicht nicht tief genug).

Cembalo verwendet selten 8va oder 8va bassa. Häufiger werden Hilfslinien verwendet.

Klavier verwendet 8va und 15ma im Violinschlüssel und 8va bassa im Baßschlüssel.

Orgel verwendet 8va, aber nicht 8va bassa (der Bereich reicht nicht tief genug).

(* Der Abschnitt „ÜBERLEGUNGEN ZUM INSTRUMENTARIUM“ sollte allenfalls als Empfehlung und keinesfalls als Gebot/Verbot verstanden werden. Blechbläser: Man vergleiche „Transponierende Instrumente“, siehe ebd.!)

OSSIA (engl. ossia)

Ossia ist ein Hinweis auf eine *alternative Version*, die einfacher oder schwieriger sein kann. Es wird genauso behandelt wie ein realisiertes Ornament.

Die Ossia-Passage wird **über die Notenzeile** in voller Größe gesetzt. Die Passage hat Hinweisgröße (65-75%)

Nur die **betreffende Passage wird notiert** - die Notenzeile beginnt direkt davor und endet direkt danach.

Richten Sie alle Taktschläge *aus*.



PARTITUREN (engl. scores)

Eine Partitur (italienisch *partitura* ‚Einteilung‘; französisch *partition* (*d’orchestre*)) ist eine Aufzeichnung mehrstimmiger Musik in Notenschrift, bei der die **einzelnen Stimmen übereinander** angeordnet und mit **senkrecht durchlaufenden Taktstrichen** verbunden sind. In der Partitur sind somit alle Instrumental- und Vokalstimmen einer Komposition oder Bearbeitung erfasst. Dadurch können der Verlauf der Einzelstimmen, ihre Koordination und die Zusammenklänge abgelesen werden – insbesondere kann der **Dirigent** das musikalische Geschehen auf einen Blick überschauen. Die Partitur enthält auch Hinweise zur Aufführung wie **Tempo, Dynamik, Akzentuierungen** und **Spielanweisungen**. Sie entsteht bei der Niederschrift der Komposition oder eines Arrangements und dient der Aufführung und dem Studium.

Heute hat die Partitur zentrale Bedeutung für das Komponieren, Überliefern und Aufführen mehrstimmiger Musik, doch waren in der Zeit vor 1600 andere Aufzeichnungsweisen vorherrschend; für Aufführungen war die Partitur bis um 1800 allgemein noch nicht gebräuchlich. Statt dessen wurde für jedes Instrument oder jede Singstimme ein eigenes Notenblatt angelegt, welches heute mit „**Auszug**“ oder „**Part**“ bezeichnet wird. Vergl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Partitur>

Bei einer Gesamtpartitur sind alle Auszüge in einem System enthalten und in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet.

Alle Angaben in den Auszügen und der Partitur müssen **identisch** sein.

Auf der ersten Seite der Partitur ist das System (oder das erste System) **eingerrückt**. *Grade* Klammern verbinden Instrumente, *die zur selben „Familie“ gehören*. (Siehe Klammer, Systeme). **Geschweifte Klammern** verbinden zwei Notenzeilen zu einer „großen Notenzeile“, insbesondere bei den Tasteninstrumenten (linke/rechte Hand)

Der **vollständige Name jedes Instruments** wird links neben dem ersten System angegeben.

Bei den folgenden Systemen werden die vollständigen Instrumentennamen durch **Abkürzungen** ersetzt.

Die **Probennummern** (oben in der Partitur angegeben) dienen als wichtige Referenzpunkte.

Sie können **Buchstaben** oder **Taktnummern** sein, die in einen Kreis oder ein Quadrat eingeschlossen sind.

Alle ausgezogenen **Auszüge (Parten)** haben **identische Probennummern**.

REIHENFOLGE DER PARTITUR

Die Instrumente sollten in der so genannten Partiturreihenfolge angeordnet werden.

Holzbläser*

* Dazu zählen – trotz der Bauweise aus Metall – Querflöte und Saxophon.

Blechbläser

Schlagzeug

a) gestimmte Percussion (Glockenspiel, Vibraphon, Marimba, Steeldrum, Pauken ...)

b) ungestimmte Percussion (Bassdrum, Snaredrum, Tom-Toms, Bongos, Congas, Cajon, Cuica,...)

Andere Instrumente

a) Harfe

b) Zupfinstrumente (Gitarre, Laute...)

c) Tasteninstrumente (Klavier, Celesta, Orgel ...)

Solisten

Gesangs- und/oder Instrumentalsolisten

Chor

Sopran

Mezzosopran

Alt

Tenor

Bariton

Baß

Streicher

1. Geigen

2. Geigen

Bratschen

Violoncello

Kontrabaß

(MuseScore ordnet ab Ver. 3.6 bei der Einrichtung Instrumente automatisch in dies Schema ein, gestattet aber auch Änderungen)

Jede Instrumentenfamilie wird überwiegend von den höchsten zu den niedrigsten Instrumenten gruppiert, mit einigen traditionellen Ausnahmen.

Die Waldhörner sind zwar nicht die höchsten, stehen aber traditionell über den anderen Blechblasinstrumenten.

Querflöte und Saxophon zählen zu den Holzbläsern - trotz der Bauweise aus Metall.

Historische Instrumente lassen sich meist nach Familien-Zugehörigkeit einordnen: Eine Viola da gamba (6-saitige Kniegeige mit Bündlen) oder eine Viola d'amore sind Streichinstrumente. Schalmei, Krummhorn, Rankett, Serpent oder Korholt sind Holzbläser. Der Zink oder das Alphorn als Lippenton-Aerophone würden ihres Kesselmundstücks wegen zu den Blechbläsern gerechnet, trotz der Bauweise in Holz. Bei weiteren Instrumente wie z.B. Radleier, Okarina, Drehorgel mag es schwerfallen, sie einzuordnen. Im Zweifel als Solo-Instrument bei den Solisten einordnen.

Seltene Orchesterinstrumente wären z.B. ein „Theremin“, ein „Dudelsack“, ein oder mehrere Kazoos, ein Digeridoo oder eine Maultrommel. Im Zweifel als Solo-Instrument bei den Solisten einordnen. Da die meisten Synthesizer eine Spiel-Tastatur besitzen, könnte man sie bei den Tasteninstrumenten einsortieren.

Nicht sklavisch an der Partitur-Reihenfolge „kleben“: Je nach Ensemble wird die Partitur variiert; ein Vokal-Sextett mit Klavierbegleitung sieht eben anders aus, als Vivaldi's Mandolinenkonzerte oder Malcolm Arnold's „A Grand Grand Overture (1956), For 3 Vacuum Cleaners, 1 Floor Polisher; 4 Rifles and Orchestra, Paterson Publications (World) Written for 1956 Hoffnung Music Festival.“ (Siehe <https://www.youtube.com/watch?v=6bHB3F6o3AY>)

PAUSEN (engl. rests)

Siehe auch: *Noten und Pausen* (dort werden Noten und Pausen nach Notenwert geordnet präsentiert)
Dieser Abschnitt befasst sich hauptsächlich mit der Positionierung von Pausen. Weitere Informationen über die Verwendung von Pausen finden Sie unter "*Metrum und Punktierung* (Augmentation)".

TABELLE DER PAUSEN

In der folgenden Auflistung der Pausen entspricht jede Pause der Hälfte des Wertes der vorherigen Pause, beginnend mit der *Longa-Pause*.

Longa Pause	Doppel- ganze Pause	Ganze Pause	Halbe Pause	Viertel Pause
				
Achtel Pause	1/16-tel Pause	1/32-stel Pause	1/64-stel Pause	1/128-stel Pause
				

(Anmerkung: Die englischsprachige Textvorlage enthält redaktionelle Fehler, die hier bereits korrigiert wurden.)

LONGA PAUSE

Die Longa-Pause befindet sich zwischen der zweiten und vierten Notenlinie und berührt beide Linien.



DOPPELGANZE PAUSE (BREVIS)

Die doppelte ganze Pause befindet sich zwischen der dritten und vierten Notenlinie und berührt beide Linien.

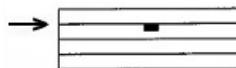


GANZE PAUSE (*Nicht nur die SEMIBREVIS!*)

Mit Ausnahme von 4/2 und 8/4 wird die ganze Pause verwendet, um einen *kompletten Takt, der nichts außer einer Pause enthält, in jeder Taktart* zu bezeichnen.



Die ganze Pause liegt (wenn die Notenzeile nur eine Stimme enthält) *normalerweise* zwischen der dritten und vierten Linie und hängt dort unter der vierten Linie.



Dies ist wiederum ein Beispiel, das eben nicht als „eindeutige und zweifelsfreie Regelung“ zu sehen ist. Beispiel:



Beachte: Beide Takte enthalten 5 Viertel!

Rein sachlich gesehen, dürfte eigentlich im zweiten, rechten Takt auch eine „Semibrevis-Pause“ (= 4/4) statt zweier halber Pausen geschrieben werden – aber die ganze Pause ist bei der Taktart 5/4 mit der Bedeutung „Ein ganzer ganzer Takt Pause“ vergeben. MuseScore muß sich hier mit „zwei halben Pausen“ statt einer Brevis-Pause helfen (und so ist es auch richtig, auch wenn die halbe Pause nicht auf dem ersten bzw dritten Taktschlag positioniert ist).

WIR MERKEN UNS: Die Länge der „Ganzen Pause“ entspricht normalerweise 4 Viertelnoten, aber sie richtet sich – arithmetisch nicht korrekt - stets auch nach der Taktart. Sie kann also kürzer oder länger als vier Viertel sein!

Ganze Pausen werden *im Takt zentriert*.



Wenn sich zwei Auszüge (*Stimmen*) ein Notensystem teilen, werden ganze Pausen *unter der fünften Linie* für den oberen Teil und *unter der ersten Linie* für den unteren Teil positioniert.

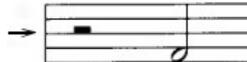


Wenn einer der Auszüge (*Stimmen*) mit der Platzierung der Pause kollidiert, kann die *Pause außerhalb der Notenzeile unter einer Hilfslinie* platziert werden.



HALBE PAUSE

Die halbe Pause wird *normalerweise* so positioniert, dass sie *auf der dritten Notenzeile* aufsitzt.



Wenn sich zwei Auszüge (*Stimmen*) ein Notensystem teilen, sitzt die halbe Pause entweder auf der fünften oder auf der ersten Linie auf.



Wenn einer der Auszüge (*Stimmen*) mit dieser Platzierung kollidiert, kann die halbe Pause *außerhalb der Notenzeile auf einer Hilfslinie aufsitzend* platziert werden.



Halbe Pausen werden *vorzugsweise* am Anfang von Taktschlag 1 oder 3 positioniert – *möglichst nicht* mittig zwischen zwei Schlägen. (*Ausnahme: siehe oben „Ganze Pause im 5/4-tel-Takt“*)



(Hinweis: Die englische Vorlage widerspricht sich hier selbst!)

Im obigen Beispiel ist die Verwendung von halben Pausen anstelle von zwei Viertelpausen korrekt. Allerdings muss das Metrum berücksichtigt werden - ersetzen Sie nicht automatisch eine halbe Pause durch zwei Viertelpausen. (Siehe Metrum).

VIERTELPAUSE

Die Viertelpause wird *normalerweise* wie folgt positioniert. Beachten Sie die Position des unteren Hakens.



Wenn sich zwei Auszüge ein Notensystem teilen, wird die Viertelpause aus ihrer normalen Position nach oben oder unten verschoben. Das Verhältnis der Pause zu Linien und Zwischenräumen muss dasselbe sein wie in der normalen Position. Die Pause kann bei Bedarf vollständig außerhalb der Notenzeile liegen.



In manchen Situationen können die oben genannten Pausen ganz weggelassen werden. In anderen Situationen, wenn *beide Stimmen* pausieren, könnte eine Pause in normaler Position für beide dienen. (*Man beachte: Notenhals nach oben: 1. Stimme, Notenhals nach unten: 2. Stimme*)

ACHTTEL-, 16-TEL-, 32-STEL-, 64-STEL- UND 128-STEL-PAUSE

Die Richtlinien für die Positionierung von Viertelpausen im obigen Beispiel gelten auch für Achtel-, 16-tel, 32-stel, 64-stel und 128-stel Pausen. Der **Haken dieser Pausen** wird **immer in einem Zwischenraum** platziert (oder zwischen imaginären Hilfslinien), wenn er außerhalb der Notenzeile platziert wird.



(*Man beachte: im engl. Original redaktioneller Fehler: falsche Abbildung 1/64-stel-Pause, 1/128-stel fehlt!*)

Wenn eine der oben genannten Pausen sich mit einem Balken überschneidet, bewegt sich die Pause nach oben oder unten, so dass die Pausen-„Stiele“ normaler sein können. Andere Pausen in dem Takt bleiben in normaler Position.



DIESE ABBILDUNG ZEIGT EINE ANSICHTSSACHE! Es gab und gibt Notenstecher, die dies so gedruckt haben. Die meisten Verlage und Typographen legten und legen Wert darauf, die kleinen Notenwerte **nicht über eine Pause hinweg mit Balken** zu verbinden, es sei denn bei mehreren Stimmen in derselben Notenzeile, wenn die Pause zu einer anderen Stimme gehört.

MuseScore folgt der zweiten Ansicht und lässt Notensatz mit Balken über Pausen hinweg so wie im obigen Beispiel gezeigt nicht zu (und das aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Klarheit der Notation)

*MuseScore: Über Pausen KEINE BALKEN ZULÄSSIG,
es sei denn, die betr. Pause gehört zu einer anderen Stimme!*



MEHRTAKTIGE PAUSEN

Bei einer Pause von mehr als einem Takt wird eine horizontale Linie (die Dicke eines Balkens) auf der mittleren Notenlinie platziert, mit einer dünneren vertikalen Linie an jedem Ende, die von der zweiten bis zur vierten Notenlinie reicht.

Eine Nummer in der Größe und Schriftart einer Taktangabe wird oberhalb der Notenzeile und zentriert im Takt platziert.

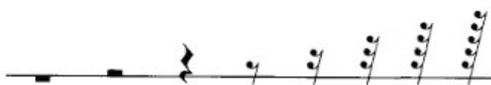


Unterbrechen Sie die mehrtaktige Pause für Probenummern, Tempowechsel usw.



PAUSEN AUF EINER NOTENZEILE MIT EINER LINIE

Wenn es nur einen Auszug in einer Notenzeile gibt, positionieren Sie die Pausen wie folgt:



Wenn sich zwei Auszüge ein einzeiliges Notensystem teilen, placieren Sie die Pausen oberhalb und unterhalb der Linie, ohne die Linie zu berühren. Verwenden Sie eine Hilfslinie für ganze und halbe Pausen.



PEDAL-MARKEN (engl. pedal marks)

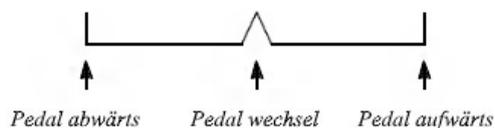
FÜR DAS KLAVIER

Es gibt drei Pedale an einem Flügel: das **Dämpferpedal** (rechts), das **Sostenuto**-Pedal (Mitte) und das **Una-Corda**-Pedal (links). Einige kleinere Klaviere auf der rechten Seite haben nur zwei Pedale - das Dämpfer- und das Una-Corda-Pedal.

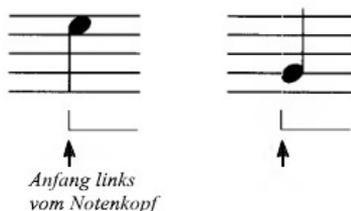
Dämpferpedal

Markierungen für das Dämpferpedal (Hall-Pedal) befinden sich **immer unterhalb der großen Notenzeile** und werden normalerweise unter allen anderen musikalischen Elementen platziert.

Die am häufigsten verwendeten Pedalmarkierungen bestehen aus drei Elementen: *Pedal abwärts*, *Pedalwechsel* und *Pedal aufwärts*.

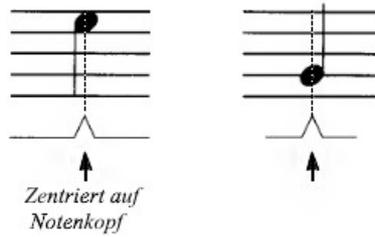


Die Pedal-Abwärts-Markierung beginnt senkrecht mit der linken Kante des Notenkopfes.*

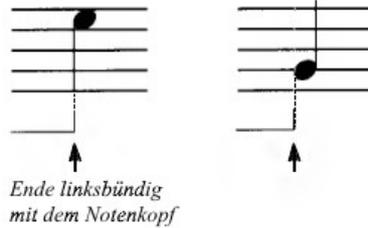


* Einige Verleger zentrieren oder richten rechts aus. Auf jeden Fall sollte eine Entscheidung zu Stil getroffen werden.

Der Punkt der *Pedalwechsel-markierung* ist vertikal auf die Mitte des Notenkopfes ausgerichtet.



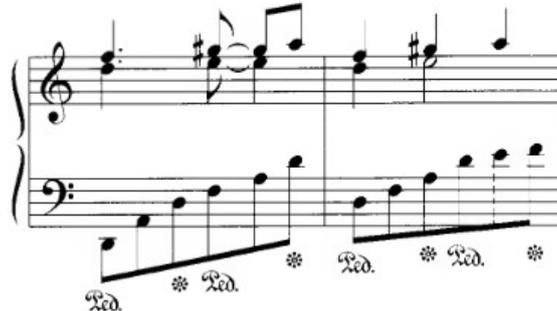
Die Pedal-Aufwärts-Markierung ist vertikal links vom Notenkopf ausgerichtet.



Die traditionelle Methode der Pedalmarkierung bestand aus Pedal runter und Pedal hoch. Diese Methode ist etwas veraltet.

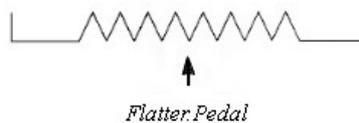


Zu den Nachteilen dieser Methode der Pedalmarken gehören die mögliche Ungenauigkeit und ein unübersichtliches Aussehen.



Flutter-Pedal

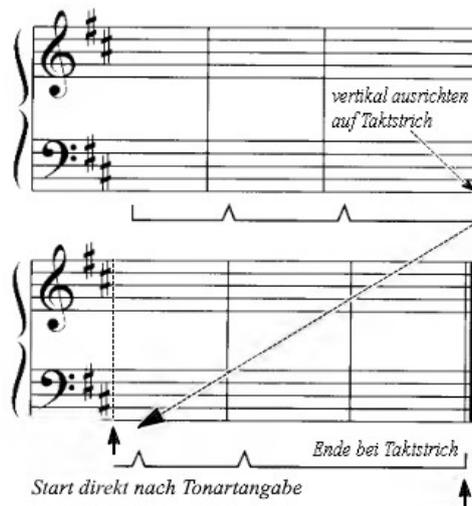
Um das schnelle Wechseln des Pedals zu notieren, unterbricht ein **Zickzack-Muster** die übliche Pedalmarkierung.



Umbruch von Notenzeile zu Notenzeile

Das Pedalzeichen wird am Ende der Notenzeile unterbrochen. Es wird im nächsten Notensystem fortgesetzt, **beginnend unmittelbar nach der Tonartangabe**.

Wenn sich die Pedalmarkierung bis zum Ende des Stücks fortsetzt, wird sie vertikal an der dünnen Linie des abschließenden Doppeltaktstrichs ausgerichtet.



Simile

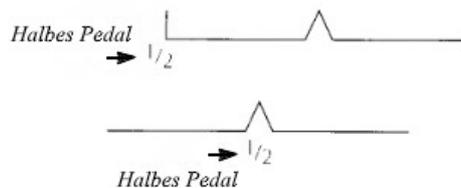
Wenn das Muster klar etabliert ist, kann anstelle der Fortsetzung der Pedalmarken ein Simile verwendet werden. (Siehe Simile)



Wenn sich das Muster ändert, beginnen Sie einfach erneut mit den Pedalmarkierungen.

Halbpedal

Die deutlichste Anzeige ist, wenn Sie einfach "1/2" an die Pedalmarkierung anhängen, egal ob am Abwärts-Pedal oder am Pedalwechsel.



Una corda-Pedal*

Die Anzeige *una corda* (ital. eine Saite) oder *u.c.* steht dort, wo das Pedal gedrückt wird; *tre corde* (ital. drei Saiten) oder *t.c.* zeigt die Rückkehr zum Normalzustand an.

* *Una Corda* ist wörtlich zu verstehen. Das Pedal rückt im Flügel alle Mechaniken zugleich nach rechts, so daß von drei Saiten nur noch eine vom Hammer angeschlagen/getroffen wird.

Sostenuto-Pedal

Dies wird durch die Abkürzung *sos.* angezeigt. (manchmal in Kombination mit einer Klammer).



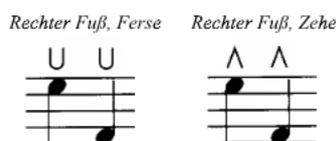
FÜR DIE ORGEL

Es werden zwei Symbole verwendet, eines für die Ferse, eines für die Zehe.

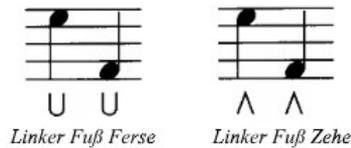


Die Symbole werden **NICHT invertiert**, wenn sie von einer Seite der Notenzeile auf die andere verschoben werden.

Die Pedalzeichen für den rechten Fuß befinden sich **immer oberhalb der Notenzeile** und werden **auf den Notenkopf zentriert**.



Die Pedalmarken für den linken Fuß befinden sich immer unterhalb der Notenzeile und werden auf den Notenkopf zentriert.

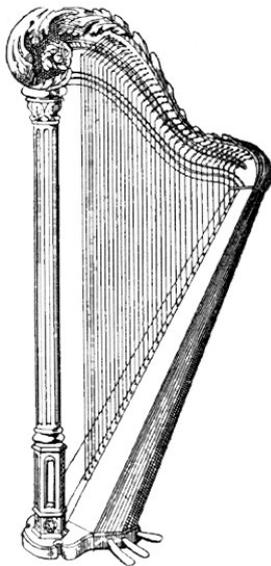
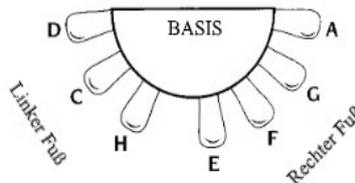


HARFEN-PEDALE

Pedalangaben für Harfe sind **Einstellungen für das Stimmen**.

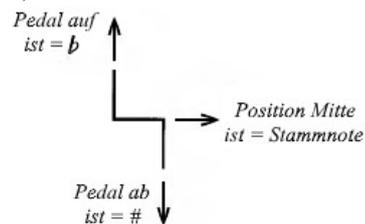
Der linke und der rechte Fuß haben **getrennte Pedalsätze**.

Die Notation für die Harfe ist eng mit der Position jedes dieser Pedale verbunden. Daher sind **enharmonische Schreibweisen** in der Harfenmusik häufig.



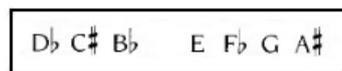
Wenn ein Pedal **angehoben** wird, wird die Note um einen halben Schritt abgesenkt (die Saite wird gelockert).

Wenn ein Pedal **gesenkt** wird, wird die Note um einen Halbton angehoben (die Saite wird gestrafft).

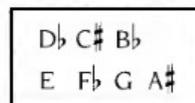


Die folgenden drei Beispiele veranschaulichen mögliche Arten, Harfenpedal-Einstellungen in einer Partitur anzugeben.

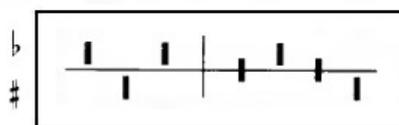
Sie können **horizontal**, **gestapelt** oder unter Verwendung des **Salzedo-Diagramms** angegeben werden.



oder



oder



das Salzedo-Diagramm

Vergl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Carlos_Salzedo

PHRASIERUNGSBÖGEN

Vergl. Bindebögen (Legato, siehe ebd.), Haltebögen (siehe ebd.)

In der deutschen Musikwissenschaft wird zwischen Bindebögen (Legatobögen) und Phrasierungsbögen unterschieden (im englischen Gebrauch wird da nicht unterschieden)

Phrasierung bezeichnet die Gestaltung der Töne innerhalb einer musikalischen Phrase hinsichtlich Lautstärke, Rhythmik, Artikulation und Pausensetzung.

Der Musikwissenschaftler Hugo Riemann machte die Phrasierung am Ende des 19. Jahrhunderts zu einem großen musikwissenschaftlichen Aufgabengebiet und befasste sich systematisch mit der Art und Weise musikalischer Vorträge. Er unterschied folgende Glieder, aus denen musikalische Gedanken bestehen:

- Taktmotive (Schwerpunkt auf der ersten betonten Zählzeit des Taktes)
- Taktgruppen (zu einer Einheit zusammengefasste Taktmotive)
- Halbsätze von vier Taktmotiven
- Perioden (zwei Halbsätze: Vorder- und Nachsatz)

Als Phrase bezeichnet er dabei diejenigen Glieder, welche im Sinne von Symmetrie selbständig einander gegenübergestellt werden können. Jede Phrase besitzt dabei ihre eigene dynamische Gestaltung.

Nach Riemann, der im Wesentlichen nur von auftaktigen Modellen ausgeht – was ihm zum Vorwurf gemacht wurde –, sind Erkennungsmerkmale zur Abgrenzung von Motiven und Phrasen folgende:

- Längen auf schwerem Taktteil (Ausnahme: harmonische Besonderheiten)
- Pausen nach Noten, die auf einen schweren Taktteil fallen (Ausnahme wie oben)
- Figuration, die von einem Schwerpunkt zum anderen leitet und neue Anfänge verlangt
- Anfänge auf schwerer Zeit (Volltakt)
- weibliche Endungen, d. h. das Motiv geht über den Ton hinaus, mit dem man eine Schlusswirkung verbindet (z. B. Vorhaltsdissonanz)

Die Phrasierung benutzt einen ähnlichen Bogen wie der oben beschriebene Bindebogen (Legato)

Bögen zur Anzeige der Phrasierung werden nur selten in der Vokalmusik verwendet. Da die Atmung ein wichtiger Faktor bei der Phrasierung ist, können Pausen und Atemzeichen als teilweise Anzeige für Phrasen verwendet werden.

Bögen können mit einer **gestrichelten Linie** anstelle einer durchgehenden Linie gezeichnet werden. Der gestrichelte Bogen wird am häufigsten verwendet.

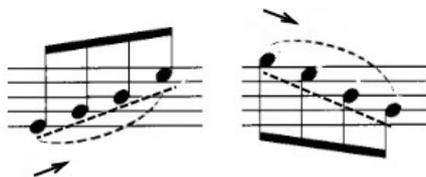


In ähnlicher Weise können **unterbrochene Bindebögen** auch für Silbenunterschiede im übersetzten Text verwendet werden.



PHRASIERUNGSBOGEN-RICHTUNG

Wenn die Richtung der Phrase ansteigt, steigt der Phrasierungsbogen nach oben an. Wenn die Richtung der Phrase absteigend ist, fällt der Phrasierungsbogen nach unten ab.



Wenn die Phrase sehr lang ist, kann der Phrasierungsbogen unabhängig von der Halsrichtung darüber gelegt werden.



AUSLASSUNGEN

In den Tasteninstrumenten kann ein Phrasierungsbogen an der gleichen Stelle enden, an der ein anderer Phrasierungsbogen beginnt. Die beiden Phrasierungsbögen **teilen sich die Mitte des Notenkopfes** (elide), ohne sich gegenseitig zu berühren.



Wenn die Auslassung auf gebundenen Noten erfolgt, kann die erste Phrase auf der ersten gebundenen Note enden. Die zweite Phrase kann dann auf der zweiten gebundenen Note beginnen.



PLATZIERUNG VON TEXT

Aller Text für Bogenangaben wird **über der Notenzeile platziert**.

Wenn ausschließlich eine bestimmte Saite gespielt werden soll, wird *sul* [Saite] angegeben.

Dazu muß der Komponist/Notenschreiber wissen, wie die Saiten des Streichinstruments normalerweise gestimmt sind; z.B. die Violine G-d-a-e' (Merksatz: Geh Du Alter Esel), und wie weit die grifftechnischen Möglichkeiten auf dem Griffbrett reichen. Der Ton „e“ würde normalerweise auf der d-Saite gegriffen; will der Komponist aber einen zweiten Ton namens „gis“ als Doppelstrich erklingen lassen, braucht er für dieses gis die d-Saite – und verlegt deshalb das „e“ eine Saite tiefer auf die G-Saite. Daher steht über dem notierten Ton „e“ dann ...

sul G

... was dem Geiger sagt: Diesen Ton e auf der G-Saite greifen!

Pizzicato (= **gezupft**) wird mit der Angabe **arco** (= **mit dem Bogen**) abgebrochen.

pizz.

arco

Bei jeder der folgenden Anzeigen wird üblicherweise *ord.* oder *ordinario* verwendet, um die Rückkehr zum normalen Spiel anzuzeigen.

non vib.

(Nicht Vibrato)

sul pont.

(am Steg)

sul tasto

(am Griffbrett)

col legno

(mit dem Holz d. Bogens)

PUNKTIERTE RHYTHMEN

(Siehe Verlängerungs-Punkt)

QUARTOLEN (engl. "quadruplets")

(Siehe TUPLETS)

QUINTENZIRKEL

Siehe Tonart-Angaben (Vorzeichen)

QUINTOLEN (engl. "quintuplets")

(Siehe TUPLETS)

SEPTOLEN (engl. "septuplets")

(Siehe TUPLETS)

SEXTOLEN (engl. "sextuplets")

(Siehe TUPLETS)

SIMILE (lat. adj.; deu. ähnlich)

Wenn das Wort Simile angegeben wird, nachdem ein Muster etabliert wurde (z. B. von Artikulationen, Pedalmarkierungen, Bogenführung usw.), bedeutet es, auf die gleiche Weise fortzufahren. *(Siehe Artikulationen, Pedalmarken)*

STACCATO (ital., oder deu. Stakkato)

(Siehe Artikulationen/Betonungen)

STRICH (Streichinstrumente)

Normalerweise sollten Noten NICHT auf ein Instrument beschränkt sein, sondern universell einsetzbar – aber keine Regel ohne Ausnahme. Bei der Violinen-Familie gibt es den sog. „Strich“ – und der enthält eine Anweisung für die Hand, die einen Bogen zum Streichen von Saiten führt. Selbst dann, wenn der Komponist oder Notenstecher keines der Streichinstrumente Geige bis Kontrabaß beherrscht, sollte er in der Lage sein, die Art und Weise anzugeben, wie Violine und Bogen gemeinsam einen Ton erzeugen sollen (der Klang ist jedes Mal ein anderer.) Siehe auch <https://de.wikipedia.org/wiki/Stricharten>.

Die Strichmarken Abstrich (=Bogen abwärts; *engl. down-bow*) und Aufstrich (= Bogen aufwärts; *engl. up-bow*) sind mittig über dem Notenkopf und über der Notenzeile angebracht, außer wenn sich zwei Auszüge eine Notenzeile teilen.



Streichtechniken wie Spiccato, Legato, Portato und Jeté werden konventionell notiert, mit Bindebögen und/oder Betonungen (Artikulationen).

S. a.: (<https://de.wikipedia.org/wiki/Stricharten> ; https://en.wikipedia.org/wiki/Violin_technique)

Das Studium der Orchestrierung ist notwendig, um Strichmarken richtig zu bezeichnen.

Meistens wird die Art des Strichs dem Geiger selbst überlassen; wo nicht, wird es vom Komponisten angegeben. Wenn Synthesizer, Elektron. Orgel oder Musiksoftware den Geigenpart übernehmen sollen, wäre für eine Änderung des „Strichs“ ein Wechsel des MIDI-Instruments (= des Samples, z.B. von „Strings“ nach „Pizz. Str.“ oder „Marcato“) angesagt.

Bindebögen können entweder auf Phrasierung oder Bogenführung oder auf beides hinweisen. Klammern links neben dem Akkord können für verschiedene Haltepunkte verwendet werden, wenn der Akkord auf eine bestimmte Weise geteilt werden soll. Normalerweise wird keine Klammer verwendet.

Mehrfache Haltepunkte können *doppelte*, *dreifache* oder *vierfache* Haltepunkte sein.



SWING: Triolen (Tuplets) im Jazz, die wie „reguläre Achtel“ notiert werden

Der Mensch neigt in seinem Verhalten zur „Faulheit“, besonders beim Schreiben von Noten. Er benutzt gerne „Abkürzungen“, selbst auf die Gefahr hin, daß andere sich dann auf dem Notenblatt beim Lesen und Nachspielen verlaufen.

Der „Swing“ ist eine Erfindung des Jazz aus den „Roaring Twenties“, den Jahren von 1920-1930, ein „schwingender Rhythmus“ der dem aus dem Cakewalk, Ragtime und Blues entstandenen Boogie besonders zum Publikums-Erfolg verhalf.



Typisches Muster im Swing-Rhythmus mit Betonung des Backbeats



Ähnlich: der Shuffle-Rhythmus mit Betonung auf dem Offbeat.

Die Grundidee beider Rythmen: Es werden in einen 4/4-Takt zwei Triolen (Tuplets) eingefügt – und der Takt wird damit „synkopiert“.

Beim Boogie werden im 4/4-Takt VIER Tuplets (Triolen) eingeführt. (Um dies zu demonstrieren, verwende ich MuseScore 3.6.2)



Dies ist der Stammvater aller Boogie- und Rock'n'Roll-Rhythmen: Der Rhythmus ergibt sich hier aus der permanent wiederholten Abfolge „||: Triolen-Viertel > Triolen-Achtel > :||“ - eine **synkopierende Verteilung der Notenwerte (Klang-Längen) von 66,6 zu 33,4 Prozent**

SO wie hier im Beispiel wurden die Noten jedoch so gut wie nie „ausnotiert“. Denn: Nicht alle Erfinder des Jazz konnten Noten lesen oder schreiben. Und diese Musik entstammt einer JAM-SESSION (= Gruppen-Improvisation), und bei der wurde allenfalls auf einem Zettel (= "Lead Sheet") symbolisch folgende Übereinkunft notiert:

- wieviele Takte umfaßt das Thema? (Meistens waren es 12, z.B. beim „Blues“).
- Welche Akkorde verwenden wir im Stück?
- Welcher Akkord fällt auf welchen Takt?

Das war's schon, mehr wurde ursprünglich nicht aufgeschrieben. Nach dieser Übereinkunft griffen die Musiker zu ihren Instrumenten, und begannen, gemeinsam in der Gruppe anhand des Lead-Sheets zu improvisieren – was zu verblüffend vielfältigen Ergebnissen führte. (Das wird auch heute im 21. Jahrhundert immer noch so bei Jazz- oder Rockgruppen gemacht!)

Der „swingende Rhythmus“ wurde dabei allgemein als bekannt vorausgesetzt und angewendet.

Im Verlauf der Jahre 1930 – 1940 wurden die Improvisationen ausgedehnter und komplexer – und schließlich wurde aus der Improvisation ein „Arrangement“, das von einem Arrangeur ausgearbeitet wurde, der Noten schreiben konnte.

Dieser Arrangeur setzte nun bei der Notation weiterhin den „swingenden Rhythmus“ als den Musikern bekannt voraus. Aber er vereinfachte sich zugleich die Notation, weil er sich das Leben auch nicht ohne Grund schwer machen wollte. So schrieb er anstelle von



einer „Triole“ (einem Tuplet) vereinfachend „scheinbar reguläre Achtel“ –

ABER: zugleich den Hinweis **Swing** über der ersten Notenzeile, **um anzuzeigen, dass dieses Notenblatt im** – allgemein bekannten und üblichen – **swingenden Rhythmus zu spielen sei.**

Dies Vorgehen ersparte dem Arrangeur **VIEL** Schreibaarbeit!

Heraus kam dabei dieses Notenbild

Vereinfachte Swing-Notation wie im Jazz üblich (Linke Hand)
Swing (66%)



Und jeder auch nur ein wenig im Jazz bewanderte Musiker weiß seitdem: Diese Achtel – und alle anderen Achtelnoten

- für alle Instrumente
- in allen Stimmlagen

werden bei diesem Notenblatt nicht „regulär“ abgespielt, sondern werden „synkopiert“.

Alle anderen Notenwerte (viertel -, halbe -, ganze Note) werden „regulär“ abgespielt und haben ihre normale Klangdauer

Diese Notationsweise ist heute noch in der Unterhaltungsmusik/im Jazz allgemein bekannt und üblich – scheinbar reguläre Achtelnoten, die synkopierend abgespielt werden, weil da das Wort „Swing“ über der ersten Notenzeile steht.

Weiter gibt es noch

- Verschiedene Synkopierungs-Verhältnisse, nicht nur der „weiche“ Swing 66,6 zu 33,4 Prozent, sondern auch die härteren Varianten 60 zu 40% , 70 zu 30% oder gar 75 zu 25%. (so etwas kann man bei MuseScore als Voreinstellung angeben)
- Die Möglichkeit, anstelle der Achtelnoten mit den Sechzehntelnoten zu synkopieren. (so etwas kann man bei MuseScore als Voreinstellung angeben)

Ganz besonders betrifft dies einen mit musizierenden Schlagzeuger, dessen besondere Aufgabe ein synkopierender Rhythmus ist – die Schlagzeugnoten wimmeln meist von Tuplets, Tremolo, Vorschlagsnoten usw.

TABULATUR (engl. tablature)

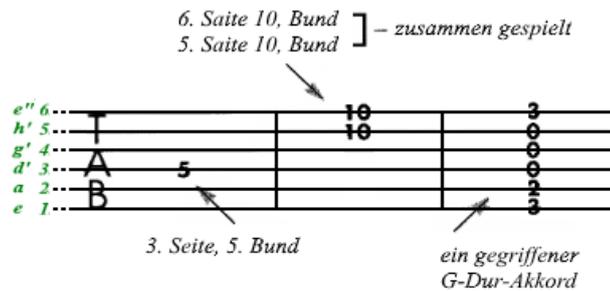
Der Vollständigkeit halber: Historisch gab es nicht allein die hier beschriebene Tabulatur für Instrumente mit 6 Saiten; es gab auch Tabulatur für die Orgel, und es gab auch eine französische Lautentabulatur, die Buchstaben anstelle von Ziffern verwandte, und eine deutsche Lautentabulatur. Jedes Saiteninstrument hat eine eigene Unterform der Tabulatur; z.B. eine Ukulele hat 4 Saiten, ein Bluegrass-Tenor-Banjo nach Pete Seeger 5 Saiten, eine Konzertgitarre 6. Entsprechend ändert sich auch das Bild der Tabulatur; für eine russische Balalaika also drei symbolische Saiten. Da es auch verschiedene Arten gibt, ein Saiteninstrument zu stimmen, muß ggf. am Anfang einer Tabulatur die Stimmung angegeben werden, z.B. »klassisch e-a-d'-g'-g'-e-« oder »Folk-Picking d-a-d'-g'-a'-d'-« oder »Offen G-Dur: d-g-d'-g-h-d'-«

Im weiteren wird hier die Tabulatur der 6-saitigen Konzertgitarre in klassischer Stimmung erläutert, die sich bei Gitarrenschülern großer Beliebtheit erfreut, da sie – aus dem Stegreif – von absoluten Anfängern leicht gelesen und verstanden werden kann!

Tabulatur ist ein Notationssystem, das die Saiten und Bünde eines Saiteninstrumentes (z. B. Gitarre) grafisch darstellt.

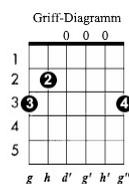
Die Buchstaben **"TAB"** werden an der Stelle platziert, an der sich normalerweise ein Notenschlüssel befinden würde. Die einzige Funktion dieser Buchstaben besteht darin, die Notenzeile als Tabulatur zu kennzeichnen. (Die Tonhöhe muß an anderer Stelle angegeben werden (Stimmung))

Jede Note wird angezeigt, in dem die **Bundnummer auf der entsprechenden Saite platziert** wird.



Auch hierbei eine **Änderung gegenüber der Vorlage**: Analog zu den Notenzeilen bei der klassischen Notation numerieren wir die Saiten von unten nach oben – vom Baß zum Diskant -, was bedeutet, daß die am höchsten klingende Saite auch in der Tabulatur – wie im Notensystem oben auf der Tabulaturzeile platziert wird, die am tiefsten klingende Saite unten in der Tabulatur. Die englische Vorlage numeriert die Saiten genau anders herum (falsch), was beim Lernenden ohne Grund für Verwirrung sorgen würde.

Mit einem **Griff-Diagramm** (siehe oben) könnte ferner die Information der Tabulatur sinnvoll ergänzt werden, wenn diese allein nicht ausreichen sollte. (Hier der im Beispiel gezeigte Griff für G-Dur für klass. Stimmung; „0“ = Saite wird leer mit angeschlagen)



Die Tabulatur gibt KEINE rhythmischen Werte an; daher wird eine **fünfzeilige Notenzeile in Standardnotation** über die Tabulatur-Notenzeile gelegt. (*Die beste Lösung des Problems.*)

Standard-Notation auf der oberen Notenzeile

Akkord-Symbole ← Dur = Gross, moll = klein
7 = Vermehrt um eine Septime

X = Saite wird nicht gegriffen/angeschlagen

TAB steht an der Stelle des Notenschlüssels

Ein **System-Taktstrich verbindet** die beiden Notenzeilen miteinander. **Taktstriche** werden unterbrochen.

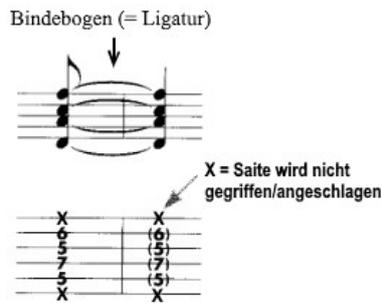
Akkordsymbole (wenn zutreffend) werden oft über der oberen Notenzeile hinzugefügt.

Zupf- oder Grifftechniken, die in der oberen Notenzeile notiert sind, werden auf der Tabulaturzeile wiederholt.

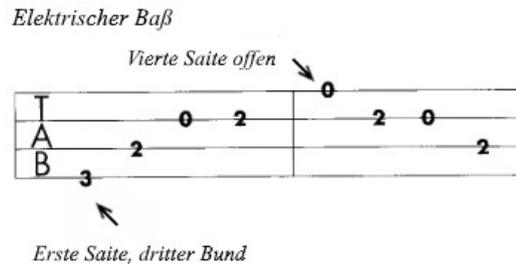
Ein Legato in Notenschrift wird als...

"Hammer on" in der Tabulatur wiederholt.

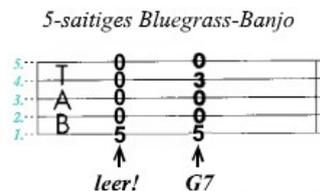
Jede Note in der oberen Notenzeile muss eine entsprechende Fingernummer in der Tabulatur haben. Gebundene Noten (= Ligatur!) sind in Klammern gesetzt (da der Griff dafür nicht geändert werden muß, sondern „liegen bleibt“.)



Die Tabulatur kann aus **vier Zeilen** (für E-Bass und Mandoline) ...



oder **fünf Zeilen** (fünfsaitiges Banjo) bestehen.



Besonderheit beim fünfsaitigen Banjo: Hier hat die 1. Saite (Chanterelle) eine andere Mensur als die anderen vier Saiten und geht nicht über die volle Länge des Halses, sondern läuft zu einem beim fünften Bund angebrachten Stimmwirbel. Diese Saite klingt höher als alle anderen Saiten des Instruments (ähnlich wie bei der Ukulele). Gängige Stimmungen für 5-String-Banjos sind g-D-G-c-d (modal), g-C-G-c-d (Double C). Im Bluegrass wird meist die offene Stimmung g-D-G-H-d verwendet. Also wird dort eine „leere erste Saite“ stets mit einer „5“ numeriert (statt einer „0“).

Die auf den vorherigen Seiten beschriebene Notation von Gitarrentabulatur gilt für alle Tabulaturen, unabhängig von der Anzahl der Saiten.

TAKTANGABEN (oder Taktarten, engl. time signatures)

Die Taktangabe steht am Beginn eines Musikstücks nach dem Notenschlüssel und eventuellen Vorzeichen und gibt die Taktart des Stückes an. Im Gegensatz zu den Vorzeichen steht die Taktangabe – solange die Taktart nicht wechselt – nur im ersten Notensystem und wird nicht wiederholt.

Üblich ist die Schreibweise als mathematischer Bruch mit Zähler und Nenner, jedoch ohne Bruchstrich. Der Nenner legt fest, welcher Notenwert einer Zählzeit entspricht. Der Zähler zeigt die Anzahl der Zählzeiten pro Takt an. Aus der älteren Mensuralnotation sind noch die Schreibweisen 4/4-Takt für den 4/4-Takt (alla semibreve) sowie alla breve für den 2/2-Takt (alla breve) üblich.[1]

Taktarten geben das Metrum für einen oder mehrere Takte oder ein ganzes Stück an.

Da das Metrum so eng mit der richtigen Verwendung von Bindungen, Pausen, Balken und synkopischen Rhythmen verbunden ist, muss die **richtige Taktart gewählt** werden.

Die **obere Zahl** gibt die Anzahl der Taktschläge (engl. Beats) pro Takt an.

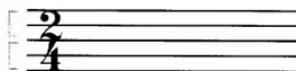
Die **untere Zahl** gibt den Notenwert an, die einen Schlag erhält (2=Halbe Note, 4=Viertelnote, 8=Achtelnote, 16=Sechszehntelnote usw.).

Alle Takte nach einer Taktart stehen *meistens* im gleichen Metrum, bis eine neue Taktart angegeben wird. (Es gibt ausnahmen)

PLATZIERUNG

Die obere Zahl befindet sich immer zwischen der oberen (= 5.) und der mittleren Linie (= 3.) der Notenzeile.

Die untere Zahl wird immer zwischen der mittleren (= 3.) und der unteren Linie (= 1.) der Notenzeile platziert.



Bei einer einlinigen Notenzeile trennt die Linie die beiden Zahlen.



Die Taktart wird nach dem Notenschlüssel und der Tonart angegeben.



WECHSELN DER TAKTARTEN

Taktarten können sich von Takt zu Takt ändern und gelten für alle Takte bis zum nächsten Taktartwechsel. **Ein Taktartwechsel erscheint immer NACH einem Taktstrich.**



Wenn sich die Taktart am Anfang einer Notenzeile ändert, wird am Ende der vorherigen Notenzeile, nach dem letzten Taktstrich, eine Hinweis-(Höflichkeits-)Taktangabe hinzugefügt. Die neue Taktart erscheint nach dem Notenschlüssel (und der Tonart, falls vorhanden) in der nächsten Notenzeile.



Im Folgenden wird die Positionierung des Notenschlüssels, der Tonart und der Taktart dargestellt, wenn sich alle drei gleichzeitig ändern.



ZUSAMMENGESETZTES METRUM

(Siehe Metrum)

WECHSELNDES METRUM

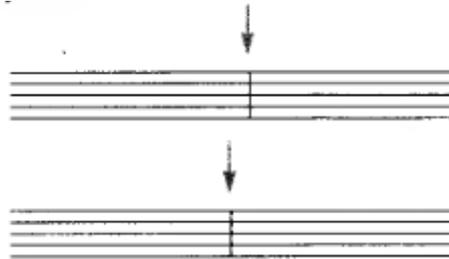
(Siehe Metrum)

TAKTSTRICHE

Taktstriche sind vertikale Linien, die eine Notenzeile in Takte unterteilen.

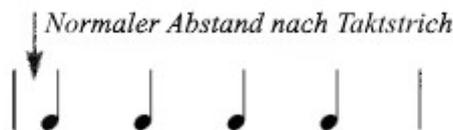
EINZELNER TAKTSTRICH

Die **Dicke eines Taktstrichs** ist gleich oder größer als die Dicke der Notenlinien (Notenlinien sind dicker als Notenhäse). Um dem Interpreten zu helfen, der Musik von Notenzeile zu Notenzeile zu folgen, **vermeiden Sie die Ausrichtung der Taktstriche von Notenzeile zu Notenzeile** * (oder von System zu System).



* *Etwas schwach und unscharf formuliert: Das Gesagte ist richtig für eine einzelne Melodie oder den „Auszug“, also DIE Noten, die NUR für eine Stimme oder Instrument gelten. Ausnahmen: die Notenzeilen, z.B. Klavier, die mit einer Klammer "{" davor zu einem Notensystem (= „Große Notenzeile“ genannt) zusammengefasst sind – da sind Taktstriche immer ausgerichtet, und lange Taktstriche gehen durch beide Notenzeilen und den Leerraum dazwischen. Auch bei der Partitur des Dirigenten werden Taktstriche immer ausgerichtet, denn erst dann erkennt man die zeitlichen Abläufe bei den Instrumenten im Orchester (Pausen und Einsätze, Wiederholungsanfang und -ende)*

Lassen Sie **nach einem Taktstrich** - je nach der Dichte der Noten innerhalb des Taktes - **etwas Platz**.



Bei **hoher Notendichte** kann nach dem Taktstrich **weniger Platz** gelassen werden.



Wenn die **Notendichte gering** ist, kann nach dem Taktstrich **mehr Platz** gelassen werden.



Bei **hoher Dichte** kann **vor dem Taktstrich weniger Platz** gelassen werden. Vermeiden Sie es, vor dem Taktstrich mehr Platz **einzu**fügen.



Die **vorigen vier Bemerkungen** betreffen das „Ausschließen des Notensatzes auf Satzbreite und Umbrechen“ (so nennt ein gelernter „Schwarzkünstler“ das.) An dieser Stelle ein Lob auf die Computersoftware: Wenn man am Ende eines Abschnitts feststellt, daß die vielen Noten NICHT auf ein Blatt Papier zu drucken sind, kann man die Eingabe nachträglich passend machen, indem man auf dem Monitor die Abstände vergrößern oder verkleinern läßt, Zeilenenden löscht oder einfügt – ohne daß man deswegen auch nur eine Note löschen und neu eingeben müßte. Stellt der Notenstecher (= Notensatz von Hand!) am Ende des Blatts fest, daß er nicht alle Noten auf seiner Blei- oder Kupferplatte unterbringen kann, so muß er das gesamte Blatt nochmal (mit anderen Abständen) von Hand ausarbeiten! (= etliche Stunden umsonst und für den Papierkorb gearbeitet!) Ähnlich ist das bei Notenschrift von Hand auf Papier.

DOPPELTER TAKTSTRICH

(Dünn/Dünn)

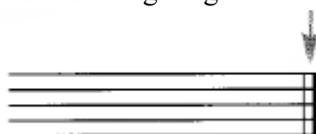
Wird verwendet, um das Ende eines **Musikabschnitts** zu verdeutlichen, z.B. im Da Capo-Layout.



ABSCHLIESSENDER DOPPELTER TAKTSTRICH

(Dünn/Dick)

Kennzeichnet das **Ende einer Komposition oder das Ende eines Satzes** innerhalb eines größeren Werkes. Besteht aus einem dünnen Taktstrich gefolgt von einem dicken Taktstrich.



GESTRICHELTE TAKTSTRICHE

Unterbrochene (gestrichelte) Taktstriche werden manchmal verwendet, wenn eine Situation den Abschluss eines Abschnitts in der Mitte des Taktes erfordert, obwohl die abschließende Doppelstrichlinie (s.o.) bevorzugt wird.



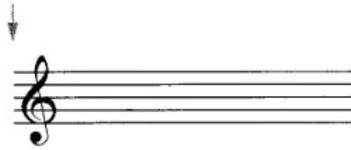
Bei **zusammengesetzten Taktarten (wechselnden Taktangaben)** wird manchmal ein gestrichelter Taktstrich zur Verdeutlichung der Unterteilung innerhalb eines Taktes verwendet. (**Selten!**)



(Eigentlich ist das ein Neun/Achteltakt, der in Drei-/Zwei-/Vier-Achtel unterteilt werden soll.)

DIE LINKE TAKTSTRICHLINIE

*Eine einzelne Notenzeile sollte niemals mit einem Taktstrich beginnen. **



** Leider irreführend und unscharf formuliert. Ja, aber nur dann, wenn auf dem Notenblatt allein eine Stimme / Instrument notiert ist. Sind da zwei oder mehr, so beginnen wir vor dem Notenschlüssel mit einem System-Taktstrich, der ALLE Notenzeilen verbindet. (siehe unten)*

Taktstrich!

Violine $\text{♩} = 60$

Klavier *mf*

SYSTEM-TAKTSTRICH

Ein System-Taktstrich verbindet zwei oder mehr Notenzeilen miteinander, wie bei der "großen Notenzeile" (z.B. Klavier)



Taktstriche werden verwendet, um Notenzeilen von gleichartigen Instrumenten in einem Partiturlayout zu gruppieren.

Flöte

Oboe

Klarinette in B

Fagott

System-Taktstrich → Unterbrochener Taktstrich

Violine 1

Violine 2

Bratsche

Violoncello

Holzbläser

Streicher

Es werden stets Instrumente einer "Familie" zusammengefaßt und mit langen Taktstrichen verbunden.

BEI NOTENSCHLÜSSEL-WECHSEL

Der neue Notenschlüssel (Hinweisgröße) wird vor den Taktstrich gesetzt, wenn sich der Notenschlüssel in der Notenzeile ändert.



Ein *Hinweis-Schlüssel* wird *vor den letzten Taktstrich des Notensystems* gesetzt, wenn der neue Notenschlüssel unmittelbar auf der nächsten Notenzeile startet.



(Siehe Notenschlüssel-Zeichen)

BEI WECHSELNDEN TONARTEN

Die *neue Tonart* wird *nach einem hinzugefügten doppelten Taktstrich* gesetzt, wenn sich die Tonart mitten in der Notenzeile ändert.



Eine *Hinweis-Tonart-Angabe* wird *nach dem letzten Taktstrich* (Doppelstrich hinzufügen) gesetzt, wenn die neue Tonart auf der folgenden Notenzeile beginnt.



Hinweis: Ein einzelner Taktstrich kann in beiden oben genannten Fällen verwendet werden, aber ein Doppelstrich lenkt mehr Aufmerksamkeit auf die Änderung.

MIT WECHSELNDEN TAKTANGABEN

Die *Taktart* wird *nach dem Taktstrich* gesetzt, wenn sich die Taktart in der Notenzeile ändert.

Neue Taktart nach dem
Taktstrich mitten in der
Notenzeile



Eine Hinweis-Taktangabe wird nach dem letzten Taktstrich gesetzt, wenn die neue Taktart auf der folgenden Notenzeile beginnt.

Hinweis-Taktartwechsel
nach dem Taktstrich



BEI MEHREREN HINWEIS-ANGABEN

Wenn ein Hinweis auf einen Schlüssel-, einen Tonart- und einen Taktart-Wechsel alle zusammen erscheinen, folgen sie den Regeln für jede einzelne Hinweis-Angabe. Die Reihenfolge ist die gleiche wie zu Beginn des Stückes (Notenschlüssel, Tonart, Taktart)



Doppelter Taktstrich

UNVOLLSTÄNDIGE TAKTE

Wenn ein Stück mit einem Auftakt beginnt, wird der Taktstrich entsprechend dem Zeitwert des Schlag-/der Schläge positioniert.



(Taktschläge)

(3)

(1)

(2)

(3)

(1)

(2) ...

TEMPO-ANGABEN (engl. tempo marks)

Auf Tempomarken, die die Geschwindigkeit angeben, kann eine Ausdrucks-Angabe und/oder eine Metronom-Marke folgen.

Der **linke Rand der Tempomärke ist vertikal auf den linken Rand der Taktart** ausgerichtet.

Die Schrift ist eine fette Antiqua (römisch).



MIT AUSDRUCKSBEZEICHNUNGEN

Tempoangaben werden oft von einer Angabe des *Ausdrucks* begleitet; Ausdrucksbezeichnungen sollten jedoch *niemals Tempoangaben ersetzen*.

Presto con brio *Schnell, mit Eile*
adagio molto espressivo *Langsam, mit viel Gefühl*

*Traditionell benutzt die Musiklehre Tempo- und Ausdrucks-Angaben Begriffe in italienischer Sprache; Zahlenangaben sind Taktschläge/min = **Bpm** = MM (Mälzels Metronom)*

<u>Ital. Name</u>	<u>Japan 21.Jh</u>	<u>Deutschland 20. Jh</u>
<i>Grave</i>	40–44	
<i>Largo</i>	44–48	(40–60)
<i>Lento</i>	48–54	
<i>Adagio</i>	54–58	(66–76)
<i>Larghetto</i>	58–63	(60–66)
<i>Adagietto</i>	63–69	
<i>Andante</i>	69–76	(76–108)
<i>Andantino</i>	76–84	
<i>Maestoso</i>	84–92	
<i>Moderato</i>	92–104	(108–120)
<i>Allegretto</i>	104–116	
<i>Animato</i>	116–126	
<i>Allegro</i>	126–138	120–168
<i>Assai</i>	138–152	
<i>Vivace</i>	152–176	
<i>Presto</i>	176–200	(168–200)
<i>Prestissimo</i>	≥ 208	(200–208)

vergl.: [https://de.wikipedia.org/wiki/Tempo_\(Musik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tempo_(Musik))

Moderne Pop-Titel, aber auch im Bereich der elektronischen Musik sind über Bpm (= Beats per minute) definiert. Diese Angabe erleichtert Produzenten das Erstellen von Remixen, DJs das Ineinandermischen mehrerer Lieder und Rappern das Einspielen einer weiteren Tonspur zum aktuellen Beat.

Ergänzende Zusätze (in italienisch)

Durch zugefügte Adjektive oder anderes kann die Tempoangabe zur Vortragsbezeichnung erweitert werden, zum Beispiel (alphabetische Auflistung ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

assai = ziemlich, sehr
amoroso = lieblich, liebevoll, mit Leidenschaft, mit Liebe, amourös
cantabile = gesänglich
comodo = gemächlich
con brio = mit Schwung (oft auch als „mit Feuer“ übersetzt)
con dolore = mit Schmerz
con espressione = mit Ausdruck
con fuoco = mit Feuer
con moto = mit Bewegung
con spirito / spiritoso = belebt, feurig
espressivo = ausdrucksvoll
giocoso = freudig, verspielt
giusto = angemessen
grazioso = graziös, mit Grazie
impensierito = nachdenklich
lesto = flink, behände

lugubre = traurig, klagend
maestoso = majestätisch
ma non tanto = aber nicht sehr
ma non troppo = aber nicht zu sehr, aber nicht zu viel
marcato = markant
meno = weniger
meno mosso = weniger bewegt
moderato = gemäßigt
molto = viel, sehr
morendo = ersterbend
mosso = bewegt
non tanto = nicht sehr
non troppo = nicht zu sehr
più = mehr
poco = etwas, ein wenig
poco a poco = nach und nach
quasi = gleichsam
risoluto = entschlossen, zupackend
scherzando = heiter
sostenuto = nachdrücklich, gehalten, getragen, zurückhaltend, gewichtig
subito = plötzlich
teneramente = zart, zärtlich
tempo giusto = im angemessenen (üblichen) Zeitmaß
tranquillo = ruhig
un poco = ein wenig

Tempoänderungen

Bezeichnungen der Beschleunigung

Ausdruck	Bedeutung
<i>accelerando</i> (accel.)	beschleunigend
<i>affrettando</i>	eilend
<i>incalzando</i>	antreibend
<i>più mosso</i>	bewegter
<i>poco più</i>	etwas mehr
<i>stringendo</i> (string.)	eilend, vorwärts drängend

Bezeichnungen der Verlangsamung

Ausdruck	Bedeutung
<i>allargando</i>	breiter (und lauter) werdend
<i>calando</i>	langsamer und leiser werdend
<i>largando</i>	siehe <i>allargando</i> : langsamer, breiter werdend
<i>meno mosso</i>	weniger bewegt
<i>più lento</i>	langsamer
<i>poco meno</i>	etwas weniger
<i>rallentando</i> (rall.)	verbreiternd, verlangsamend
<i>ritardando</i> (rit.)	langsamer werdend
<i>ritenente</i>	zögernd
<i>ritenuto</i>	zurückhaltend
<i>slentando</i>	dämpfend
<i>strascinando</i>	schleppend, geschleift

Bezeichnungen für freies Tempo

Ausdruck	Bedeutung
<i>a bene placito</i>	nach Wohlgefallen
<i>a capriccio</i>	der Laune folgend
<i>a piacere</i> (auch: <i>a piacimento</i>)	nach Gefallen; frei im Tempo
<i>a suo arbitrio</i> / <i>commodo</i> / <i>placito</i>	nach Gutdünken / Bequemlichkeit / Belieben

ad libitum
colla parte
rubato
senza misura
senza tempo
suivez

nach freier Wahl
einer freien Stimme folgend
frei, nicht im strengen Zeitmaß
ohne Metrum
ohne (festgelegtes) Tempo
folget! (nämlich einer frei vortragenden Solostimme)

Bezeichnungen für Rückkehr zum zuvor gegebenen Tempo

<u>Ausdruck</u>	<u>Bedeutung</u>
<i>a battuta</i>	<i>im Takt</i>
<i>a tempo</i>	<i>im ursprünglichen Zeitmaß</i>
<i>al rigore di tempo</i>	<i>strikt im Tempo</i>
<i>misurato</i>	<i>Wiedereintritt strenger Taktordnung</i>
<i>tempo primo/tempo I</i>	<i>das Anfangstempo wieder aufnehmen</i>

Weitere Tempobezeichnungen

<u>Ausdruck</u>	<u>Bedeutung</u>
<i>alla breve</i>	<i>zur Hälfte (statt zwei Zählzeiten nur noch eine)</i>
<i>doppio movimento</i>	<i>doppelt so schnell</i>
<i>doppio più lento</i>	<i>halb so schnell</i>

vergl.: [https://de.wikipedia.org/wiki/Tempo_\(Musik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tempo_(Musik))

EIN MUSIKALISCHES DAUERPROBLEM:

Frage - wie schnell ist ein „Presto piu mosso“?

*Klar und deutlich beantwortet: Das ist eine **Frage der individuellen Interpretation** – und damit Ansichtssache! Wenn da irgendwelche Rückfragen zu befürchten sein sollten: Im Zweifel die Angabe in „Bpm“ (mit) über der 1. Notenzeile der Notation einfügen, die ist seit der Erfindung des Mälzel'schen Metronomes (=MM) physikalisch exakt – und nicht mehr Gegenstand irgendeiner Diskussion.*

MIT METRONOMANGABEN

Die Tempoangabe kann durch das Hinzufügen einer Metronom-Angabe präzisiert werden. Die Metronom-Angabe kann *spezifisch*, ein Tempo-**Bereich** oder *allgemein* sein. Die Schrift ist etwas kleiner als die des Tempos und wird normalerweise in Klammern gesetzt. Die Note hat nur Hinweisgröße oder kleiner.

Allegro con moto (♩ = 144)

Allegro con moto (♩ = 132–144)

Allegro con moto (♩ = ca. 144)

TEMPO-VARIATIONEN

Wenn das Tempo durch die Verwendung von Markierungen wie *ritardando*, *rallentando* oder *accelerando* variiert wird, wird der Begriff *a tempo* an die Stelle gesetzt, an der das Tempo wiederhergestellt wird. *Der Schriftsatz ist fett und kursiv.*

*Wenn sich das Tempo ändert und später im Stück zum ursprünglichen Tempo zurückkehrt, wird der Begriff **Tempo I** über der Notenzeile angegeben. Die Schrift ist dann eine fette Antiqua (römisch.)*

TONARTEN (engl. key signatures)

Zuvor der Hinweis: Es handelt sich um die gleichen Versetzungszeichen (Kreuzchen oder be-chen), wie sie auch mitten in der Notenzeile verwendet werden, um einen Halbton innerhalb eines Taktes abzuändern. Der Unterschied ist: Zwischen erstem Notenschlüssel und der Taktangabe gesetzt, gelten sie im gesamten Musikstück in allen Takten und allen Oktaven – es sei denn, in bestimmten Takten steht ein Auflösungszeichen, oder es erscheint ein doppelter Taktstrich und eine neue Tonart-Angabe.

Die wesentliche Information besteht in der Position und Anzahl der Versetzungszeichen; dadurch wird die Tonart eines gesamten Musikstückes (in Dur oder Moll) festgelegt.

Die Tonart-Angabe erscheint **nach dem ersten Notenschlüssel, aber vor der Angabe der Taktart.**

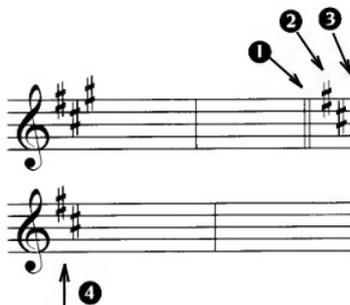


Im Beispiel: Die drei be-chen bedeuten „Tonart es-DUR“ für das gesamte Stück, also werden alle Töne h um einen Halbton erniedrigt auf b, alle e auf es und alle a auf as.

TONART ÄNDERN

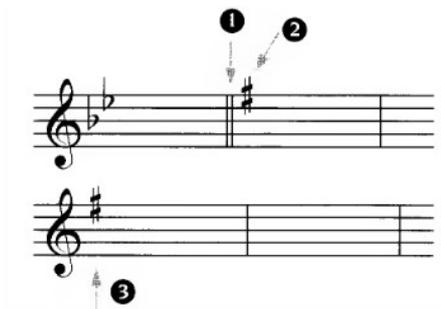
Bevorzugt werden Tonart-Änderungen am Anfang einer Notenzeile oder eines Systems, mit einer **Hinweis-Tonartangabe** am Ende der/des vorhergehenden.

1. Einer Tonart-Änderung geht traditionell **ein Doppel-Taktstrich** voraus.
2. Wenn der Tonartwechsel am Anfang einer Notenzeile oder eines Systems stattfindet, wird eine **Hinweis-Tonart am Ende der vorherigen Notenzeile** oder des Systems angebracht.
3. Die **Notenzeile wird** nach der Hinweis-Tonart **offen gelassen** (kein Taktstrich).
4. Die **neue Tonart wird auf der nächsten Notenzeile angegeben.**



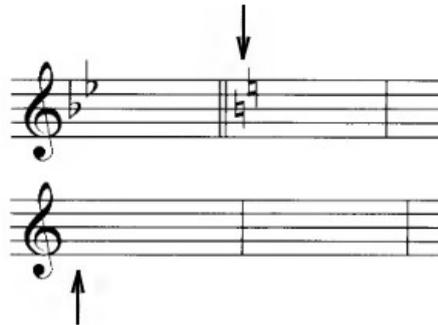
Wenn eine **Tonart in der Mitte der Notenzeile wechselt:**

1. ein doppelter Taktstrich wird hinzugefügt,
2. gefolgt von der neuen Tonart.
3. Die neue Tonart wird in der nächsten Notenzeile fortgesetzt.



AUFLÖSUNGEN (engl. Naturals)

Auflösungen werden nicht mehr als notwendig erachtet, es sei denn, die neue Tonart ist c-Dur oder a-moll (keine Kreuzchen oder be-chen). In diesem Fall heben Sie die alten Kreuzchen oder be-chen mit Auflösungszeichen in der gleichen Reihenfolge wie bei der vorigen Tonart auf.



(Im Beispiel: Wechsel von B-Dur nach C-Dur durch Aufheben der Vorzeichen)

Im folgenden Beispiel wird die Positionierung von Notenschlüssel, Tonart und Taktart veranschaulicht, wenn sich alle drei gleichzeitig ändern.



(Im Beispiel wechselt der Notenschlüssel von Sopran- zum Baß-Schlüssel, zugleich die Tonart von D-Dur nach G-Dur und die Taktart von 2/4 auf 3/4)

Tonarten im VIOLINSCHLÜSSEL

0.		C-Dur oder a-moll
1.		G-Dur oder e-moll
		F-Dur oder d-moll
2.		D-Dur oder h-moll
		B-Dur oder g-moll
3.		A-Dur oder fis-moll
		Es-Dur oder c-moll
4.		E-Dur oder cis-moll
		As-Dur oder f-moll
5.		H-Dur oder gis-moll
		Des-Dur oder b-moll
6.		Fis-Dur od. dis-moll
		Ges-Dur od. es-moll

6# oder 6b = identische Tonarten!
("Enharmonische Verwechslung")

Anmerkungen

In der englischen Vorlage finden sich auch Beispiele für Tonarten mit Baß-Schlüssel, Tenor-Schlüssel oder Alt-Schlüssel... hier in dieser Übersetzung nicht. Warum? Weil wir uns das glatt schenken können!

Schon in der Vorbemerkung am Anfang dieses Kapitels (s.o.) habe ich angemerkt:

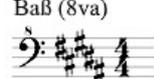
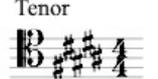
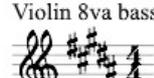
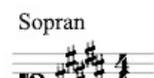
Tonart-Angabe.

Die wesentliche Information besteht in der Position und Anzahl der Versetzungszeichen; dadurch wird die Tonart eines gesamten Musikstückes (in Dur oder Moll) festgelegt.

In diesen weiteren Beispielen mit anderen Notenschlüsseln steckt keine weitere wesentliche Information mehr. Für die Tonart-Angabe ist nur die Anzahl der Kreuzchen oder be-chen entscheidend – NICHT deren Position auf der Notenzeile! Auch der jeweils verwandte Notenschlüssel kann daran nichts ändern; er ändert nur die vertikale Position der Kreuzchen oder be-chen auf den fünf Notenlinien in der Notenzeile – aber weder die Namen der Töne noch die Tonart.

Anders herum ausgedrückt: Hat eine Tonart-Angabe 5 Kreuzchen (#), dann ändern dies die Halb-töne der natürlichen Tonleiter in allen Oktaven wie folgt: F \blacktriangleright F-is, C \blacktriangleright C-is, G \blacktriangleright G-is, D \blacktriangleright D-is und A \blacktriangleright A-is (=B). Folge: Das ergibt IMMER entweder H-Dur oder gis-moll – im Violinschlüssel, Baßschlüssel, Sopran- und Mezzo-Sopranschlüssel, Alt- oder Bratschenschlüssel, Tenor- oder Baritonschlüssel... (Nur beim neutralen Schlagzeugschlüssel nicht – und bei dem gibt es überhaupt keine Tonarten!)

Wahl oder Änderung eines Noten-Schlüssels hat keinen Einfluß auf die Tonart – Nur die Position der Töne in der Notenzeile ändert sich, aber der Ton bleibt derselbe!

Violin	Mezzo-Sopran
	
Violin (8va)	Alt (Bratsche)
	
Baß (8va)	Tenor
	
Violin 8va bassa	Bariton
	
Sopran	
	

Alle Tonarten bedeuten: H-Dur oder gis-moll

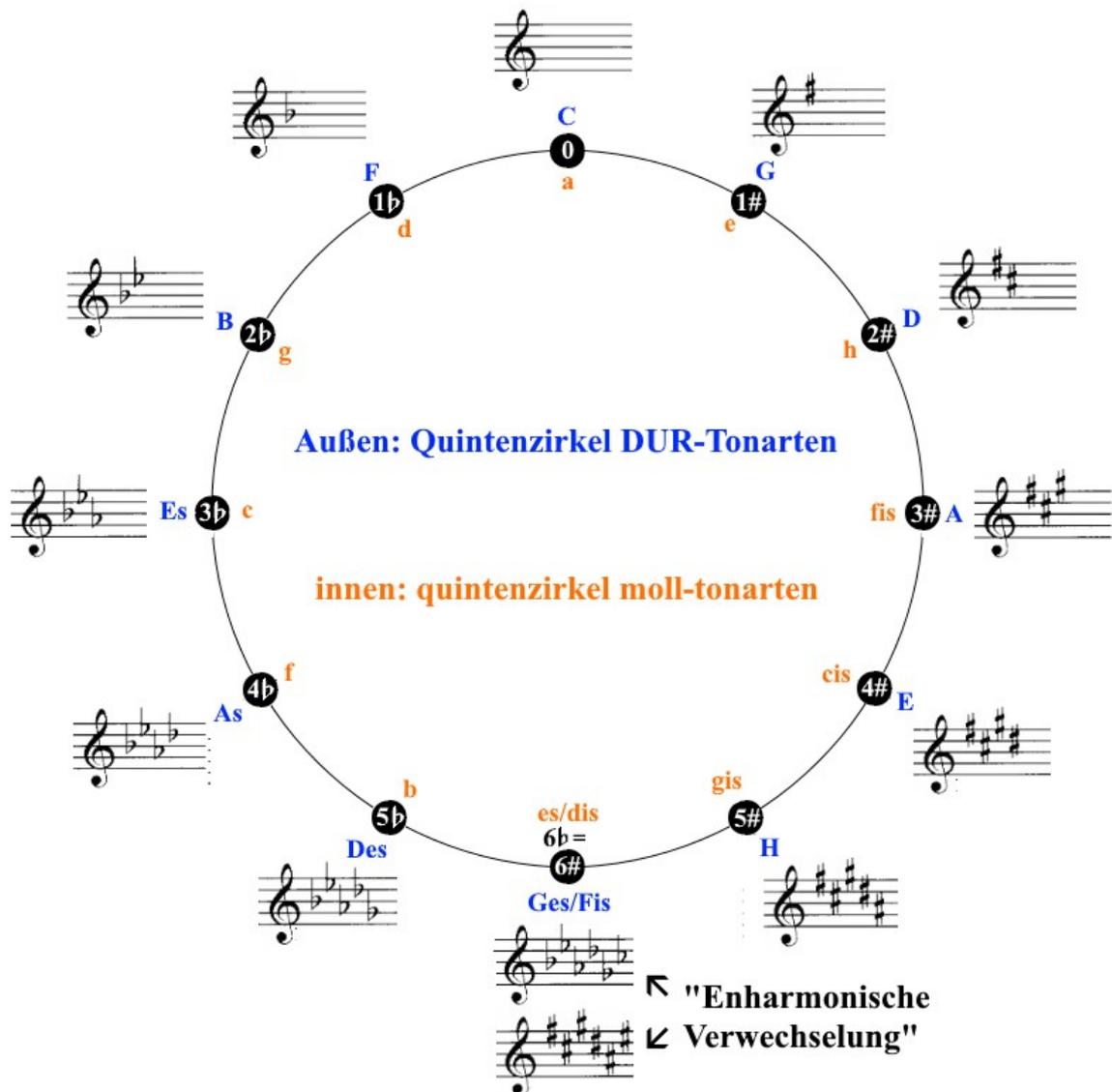
ABWEICHEND VON DER VORLAGE (in Englisch) verzichten wir hier auch auf Beispiele für Tonarten mit mehr als sechs Versetzungszeichen. Es sei bloß angemerkt: So etwas gibt es, und es mag sein, daß da Musik-Theoretiker von Tonarten wie A-is-Dur, E-is-Dur, oder gar H-is-Dur reden. Die übersehen, daß es dafür keine praktische Anwendung in der Musik gibt; in der Praxis bleiben wir bei den Tonarten A-is = B \blacktriangleright B-Dur, E-is = F \blacktriangleright F-Dur sowie H-is = C \blacktriangleright C-Dur, und belasten Musikschüler nicht weiter mit unsinnigem theoretischen Ballast ohne jede praktische Relevanz. Wer das anders sieht, der zeige mir bitte die Fuge oder das Präludium von Johann Sebastian Bach in der Tonart „His-Dur“ ...

Ferner noch eine Anmerkung: Bei einer Tonart-Angabe werden weder Doppelkreuz noch Doppelbe-chen verwendet.

DER QUINTENZIRKEL (= *Quint-Verwandtschaften; im deutschen Sprachraum übliche Tonnamen*)

Der Quintenzirkel dient als kurzes Nachschlagewerk über die Beziehung zwischen den Schlüsseln und den Schlüsselsignaturen und darüber, wie sie auf logische Weise herausgefunden werden können. Der Quintenzirkel kann auch zur Klärung der Frage beitragen, welche Tonarten "enharmonische Äquivalente" sind. (**Enharmonisch** bedeutet Noten, die dieselbe Frequenz (Hertz) verwenden *und für die immer nur ein- und dieselbe Klaviertaste benutzt werden kann, die bloß im Notensatz unterschiedlich geschrieben sind*. Kurz und einprägsam: F-is ist gleich G-es, (Dur) oder dis ist gleich es (moll), und bei 12 Halbtönen in der Tonleiter kann man entweder die Hälfte mit Kreuzchen erhöhen, oder die andere Hälfte mit be-chen erniedrigen. Also kann ich an dem Punkte Kreuzchen durch b-chen ersetzen oder die Töne und Tonarten gegeneinander austauschen! Durch diesen Trick vermeidet man mehr als 6 Kreuzchen oder b-chen (was der Lesbarkeit der Noten sehr dienlich ist).

Quintenzirkel in DUR und moll



Einen Schritt im Uhrzeigersinn (eine Quinte=5 Töne aufwärts) stellt alle Kreuz-Tonarten zur Verfügung, indem der Tonart nach und nach ein weiteres Kreuzchen hinzugefügt wird.

Einen Schritt gegen den Uhrzeigersinn (eine Quinte=5 Töne abwärts) werden die be-Tonarten durch Hinzufügen jeweils eines weiteren be-chen in ähnlicher Weise erzeugt.

Enharmonische Verwechslung: In einer Oktave gibt es 12 Halbtöne. Wenn ich 6 dieser Töne mit einem Kreuzchen erhöhe, kann ich statt dessen **die anderen 6** mit einem be-chen erniedrigen – und komme zu einer identischen Tonart und -leiter, die genau so klingt, aber nur anders heißt und anders notiert wird.

Ferner bietet der Quintenzirkel Hilfestellung in der Harmonielehre, z.B. beim Transponieren eines Stückes in eine andere Tonart. Man kann die gesuchten Akkorde einer **Akkordfolge** (= **einer Kadenz**) stets leicht vom Quintenzirkel ablesen.

Es gibt jenseits von Dur und Moll weitere Tonleitern (Modi), die sog. Kirchentonarten (Jonisch = Dur, Aeolisch = Moll, Dorisch, Phrygisch, Lydisch, Mixo-Lydisch...) Sie werden hier nicht genannt, aber man könnte auch dafür eine Form des Quintenzirkels entwickeln.

TREMOLO (v. lat. tremolare = Zittern)

Das *Tremolo* ist ein *schnelles, erneutes Anschlagen ein- und desselben Tones*. Davon zu unterscheiden und nicht damit zu verwechseln ist das *Vibrato*, bei dem die Tonhöhe ohne neuen Anschlag kontinuierlich schnell verändert wird, oder der *Triller*, bei dem zwei Noten in schneller Folge abwechselnd angeschlagen werden.

Ein Tremolo kann auf einer Note oder zwischen zwei oder mehreren Noten liegen. Es kann bemessen (eine klare Unterteilung) oder unbemessen (so schnell wie möglich) sein.

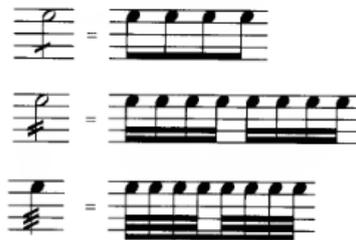
AUF EINER NOTE

Bemessenes Tremolo

Eine kurze schräge, von links nach rechts ansteigende Linie durch den Notenhals zeigt an, dass eine Note unterteilt werden soll.

Jeder Strich auf dem Notenhals gibt den rhythmischen Wert des Tremolos an.

Zum Beispiel zeigt eine Linie Achtelnoten an, zwei Linien Sechzehntelnoten, drei Linien Zweiunddreißigstel.



In der Streichermusik wird ein bemessenes Tremolo manchmal dadurch angezeigt, dass zusätzlich zu den Schrägstrichen durch den Notenhals Divisi-Punkte über die Note gesetzt werden. Die Divisi-Punkte geben die Teilungen pro Note genau an. Die Schrägstriche durch den Notenhals geben den rhythmischen Wert an.



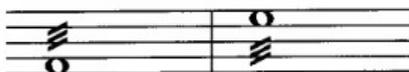
Unbemessenes Tremolo

Ein *unbemessenes Tremolo* (auf einer Note) wird angezeigt, indem drei Linien durch den Notenhals gesetzt werden und die Abkürzung *trem.* hinzugefügt wird. (Wenn es auf einer Balkennote platziert wird, zählt der Balken als einer der Striche.) Die am häufigsten anzutreffende Notation für Streicher, Schlagzeug und Bundinstrumente.



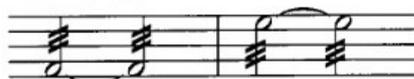
Tremolo-Linien auf ganzen Noten werden traditionell über oder unter der Note angezeigt (positioniert wie bei einem Notenhals, aber zentriert auf dem Notenkopf).

Traditioneller Stil



Der **moderne Stil** bricht die ganze Note in zwei Halbtöne auf und setzt die schrägen Linien wie üblich durch die Notenhäse.

Moderner Stil



AUF MEHR ALS EINER NOTE

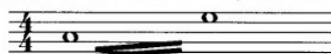
Wenn ein Tremolo zwischen zwei (oder mehr) verschiedenen Tonhöhen angezeigt wird, werden die Noten mit einem Balken verbunden, darinnen ganze Balken, die dazwischen liegen, um den rhythmischen Wert anzuzeigen.



Die Notenhäse werden verlängert, um zusätzliche (nicht mit dem Notenhals verbundene) Balken aufnehmen zu können.

Bei einer solchen Unterteilung des Tremolos **entspricht jeder Notenwert dem gesamten rhythmischen Wert des Tremolos.**

Unbemessenes Ganznoten-Tremolo (Traditioneller Stil)



Moderner Stil



BEACHTE: Besonderheit bei dem Notenwert/der Notation eines Tremolos

Bei den vorigen Bild-Beispielen noch einmal genau hinsehen und nachdenken: Kann das überhaupt sein, bei einem 4/4-tel-Takt zwei ganze Noten oder vier halbe Noten in ein- und demselben Takt?

Doch, es kann sein. Beim Tremolo zwischen zwei Tonhöhen (= einer schnellen Folge von 1/16 oder 1/32-stel-Noten) bezeichnet der einzelne Notenwert nicht die Dauer eines einzelnen „Anschlages“, sondern zwei Noten gemeinsam bezeichnen die Dauer des Klangereignisses „Tremolo“. Eine der Ausnahmen in der Notationskunde, die sich der Schüler einfach merken muß.

Entsprechendes gilt für alle anderen Notenwerte: Stets bezeichnet der einzelne Notenwert nicht die Dauer eines einzelnen „Anschlages“, sondern zwei Noten gemeinsam bezeichnen die Dauer des Klang-Ereignisses „Tremolo“.

Im vorherigen Beispiel besteht ein kompletter Tremolo-Takt im 4/4-Takt aus zwei Sätzen von Halbtönen, die miteinander mit einem „Balken“ verbunden werden.

INTERVALL-/AKKORD-TREMOLO

Bei einigen Instrumenten ist ein Tremolo zwischen zwei, drei oder mehr Noten möglich.



TRILLER (engl. "trill") = VERZIERUNGEN 3

Der **Triller**, ist eine Verzierung, bei dem zwei Noten in schneller Folge abwechselnd angeschlagen werden. Davon zu unterscheiden und nicht damit zu verwechseln ist das **Tremolo**, ein **schnelles, erneutes Anschlagen ein- und desselben Tones**, und das **Vibrato**, bei dem die Tonhöhe ohne neuen Anschlag kontinuierlich schnell verändert wird.

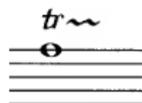
Die Abkürzung **tr** steht für einen Triller. Das **tr** steht immer über der Note, unabhängig von der Notenhalsrichtung (es sei denn, zwei Auszüge teilen sich ein Notensystem).



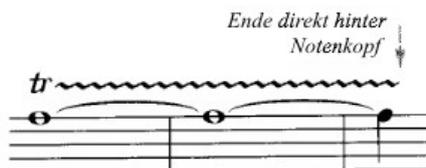
Jede getrillerte Note muss ihr eigenes Trillersymbol haben.



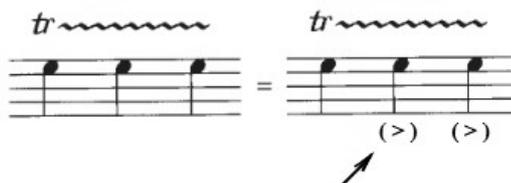
Nach dem **tr** kann eine Wellenlinie eingefügt werden, insbesondere wenn der Triller verlängert wird.



Wenn sich der Triller über zwei oder mehr Noten erstreckt, wird die Wellenlinie bis zum Ende des Notenkopfs der letzten vom Triller betroffenen Note fortgesetzt.



Erstreckt sich die Wellenlinie über aufeinanderfolgende Noten der gleichen Tonhöhe, aber ohne Zwischentöne, dann müssen die Noten klar artikuliert werden.



Wenn sich zwei Auszüge (Stimmen) eine Notenzeile teilen, wird der Triller für den unteren Auszug unterhalb der Note platziert.

Mit welchen Tönen der Tonleiter wird getrillert? Default ist es der notierte Ton und **der nächsthöhere Ton in der diatonischen Tonleiter** (derselben Tonart wie der Takt, in dem der Triller auftritt.) Wenn der Komponist etwas anderes möchte, muß er dies notieren.

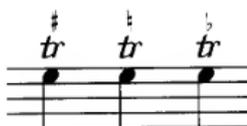


Wenn die obere Note eines Trillers von der diatonischen Skala abweicht, wird ein kleines Vorzeichen mit dem Trillerzeichen verwendet. Das Vorzeichen wird nach dem Trillerzeichen, aber vor der Wellenlinie (falls verwendet) platziert.



(In einer diatonischen C-Dur-Tonleiter wäre der nächste Ton nach e" ein f". Der Komponist wünscht statt dessen einen Triller e" – fis")

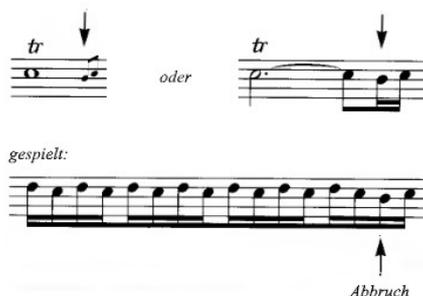
Das Versetzungszeichen **kann auch oberhalb des Trillerzeichens** erscheinen.



Manchmal wird ein Notenkopf in Hinweis-Größe verwendet.



Abbrüche können durch Noten in Hinweis-Größe oder in voller Größe angezeigt werden



TRIOLEN (engl. "triplets")

(Siehe TUPLETS).

TUPLETS (oder n-Tolen, Tupel, Tuplett, engl. "tuplets")

Die Grundidee für das Tuplet ist älter als die heutige Notation: Bei dem Vorläufer, der „Mensuralnotation“ der Renaissance, konnten Notenwerte – abweichend von mathematischen Regeln der Bruchrechnung – unterschiedlich zerteilt werden. Ein besonderes, dem Notenschlüssel verwandtes Zeichen regelte die „proportio“ – entweder „proportio dupla“ oder „proportio tripla“. Da bedeutete z.B.

„Proportio dupla“ = Zweiteilung aller Noten, um den nächst kleineren Notenwert zu ermitteln: Eine Brevis (=Doppelganze) wurde in zwei Semibrevis (Ganze Note) zerlegt.

„Proportio tripla“ = Dreiteilung aller Noten, um den nächst kleineren Notenwert zu ermitteln: Eine Brevis (=Doppelganze) wurde ab dann in drei Semibrevis (Ganze Note) zerlegt.

Und so weiter...

Die Proportions-Zeichen wurden in der modernen Notation abgeschafft – aber das Prinzip, Noten dann und wann unterschiedlich zu zerteilen, wurde bei den statt dessen eingeführten „Tuplets“ sogar noch erweitert! Wir sprechen heute von „regulären -“ und „irregulären Notenwerten“.

Vor folgenden Irrtümern wird von vornherein gewarnt:

- Es gibt nicht nur „Triolen“, sondern jeder als „natürliche Zahl größer 1“ bekannte Divisor (=Teiler) ist zulässig. Also Teilung von Notenwerten durch 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, usw. sind möglich und machbar. Die davon abgeleiteten Unterteilungen nennen wir nach den lateinischen Zahlennamen Duole (2), Triole (3), Quartole (4), Quintole (5), Sextole (6), Septole (7) usw. usw.
- Die resultierenden aus dem Tuplet entstehenden Notenwerte sind „irreguläre“, also z.B. keine „normalen“ Vierlehtnoten mehr. Wenn wir deren Notenlänge ansprechen wollen, bezeichnen wir sie NICHT als Viertelnote, sondern als „Triolen-Viertel“ oder „Quintolen-Viertel“ oder entsprechend ...
- Irreguläre Notenwerte sind oft von kürzerer Klangdauer als die regulären Notenwerte – aber das muß nicht immer so sein. Z.B. könnte ein Duolen-Viertel im 3/4-Takt bei identischem Tempo 33,3% länger als ein reguläres Viertel klingen.
- Tuplets sind NICHT selten – beim Jazz, Rock'n'Roll oder in der populären Musik lauern an jeder Ecke die Triolen etc. und die davon abgeleitete rhythmische Muster (z.B. beim „Swing“).

Nach den lateinischen Zahlennamen Duole (2), Triole (3), Quartole (4) usw. usw. findet man manchmal in der deutschen Musikliteratur die Sammelbezeichnung „n-Tolen“, weil ein anderer, besserer deutscher Begriff fehlt. Daneben gibt es auch das ähnliche „Tupel“

oder das „Tuplett“. In diesem Lexikon wird statt dessen durchgehend das im Englischen übliche „Tuplets“ verwendet, was auch der internationalen Verständigung von Musikern entgegen kommt.

Klar und deutlich sei hier nochmals gesagt: Eine „n-tole“, ein „Tupel“, ein „Tuplett“ und ein „Tuplet“ meinen ein- und dasselbe: Eine irreguläre, nicht metrische Unterteilung von Notenwerten (Sammelbegriff)

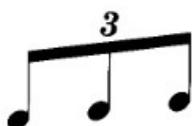
Rhythmische Gruppierungen von Noten, die KEINE metrischen Gruppierungen sind, werden als **Tuplets** bezeichnet (Sammelbegriff).

Duolen, Triolen, Quartolen, Quintolen, Sextolen und Septolen sind alles Beispiele für Tuplets.

TUPLET-ZIFFERN

Die Ziffer ist größer als eine Fingernummer und ist **deutlich kursiv, vorzugsweise fett kursiv**. (Siehe Fingersätze [für Tastatur])

Bei Balken-Tuplets wird die Ziffer **auf der Balken-Seite** bevorzugt gesetzt **und zentriert**.



Verwenden Sie keinen gerundeten Tuplet-Klammerbogen mit der Ziffer. Dies ist eine veraltete Praxis und führt zu Verwechslungen zwischen normalen Bindebögen (Legato) und Tuplet-Klammerbögen

Placieren Sie die Tuplet-Ziffer nach Möglichkeit **außerhalb der Notenzeile**.

Wenn die Ziffer innerhalb der Notenzeile platziert wird, **mus sie deutlich positioniert werden**, wobei Notenlinien so weit wie möglich vermieden werden sollten.

Die Ziffer **bleibt beim Balken platziert**, unabhängig von der Notenhalsrichtung.



Wenn sich **Auszüge (Stimmen) eine Notenzeile teilen**, wird die Ziffer normal platziert (Balken-/Notenhals-Seite).

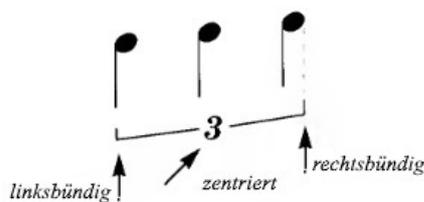


Nachdem ein Muster von Tuplets festgelegt wurde, kann die Ziffer weggelassen werden. Zur Verdeutlichung kann auch ein *simile* verwendet werden.



TUPLET-KLAMMERN

Wenn das Tuplet keinen Balken hat ist, **wird eine Klammer hinzugefügt** und die **Ziffer wird innerhalb der Klammer zentriert**. Die Klammer **beginnt immer linksbündig** mit dem Notenkopf und **endet rechtsbündig mit dem Notenkopf**, egal ob auf der Notenkopf- oder der Notenhals-seite.



Die Klammer ist gebrochen, um die Zahl aufzunehmen; die Enden stehen immer senkrecht.

Wenn die Tuplet-Nummer auf die Notenkopfseite eines Balken-Tuplets verschoben wird (z. B. um Fingersätzen auszuweichen), fügen Sie zur Verdeutlichung eine Klammer hinzu.

Die Klammer wird im gleichen Winkel wie der Balken platziert.



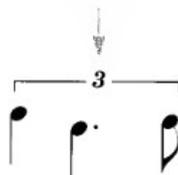
Beim Placieren einer Klammer mit nicht verbalkten Noten kann der Klammerwinkel variieren.



KLAMMERN UND UNGLEICHE NOTENWERTE

Bei **ungleichen rhythmischen Werten** innerhalb der Tuplet-Gruppe muss die **Klammer alle Noten der Gruppe umfassen**.

Die Ziffer bleibt innerhalb der Klammer zentriert.



Die Tuplet-Einheit ist deutlich zu erkennen, wenn die **Klammer den gesamten für das Tuplet vorgesehenen Platz einnimmt** (wie im ersten Tuplet unten).

Die Klammer wird nicht auf das Flähnchen erweitert (wie im zweiten Tuplet gezeigt).



MIT PAUSEN

Die Klammer erstreckt sich auf Pausen.



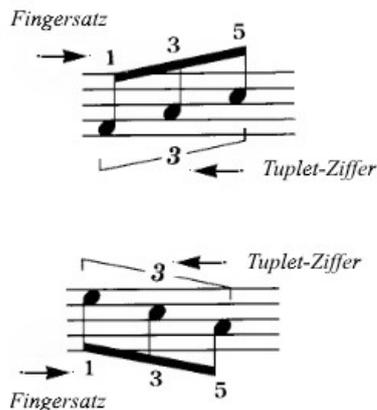
Obwohl die **Klammer bevorzugt** wird, ist es eine Option, den Balken zu erweitern, um die Pause innerhalb des Triplets einzuschließen.



(Diese Notationsweise läßt die notwendige Klarheit vermissen und ist eher zu vermeiden.)

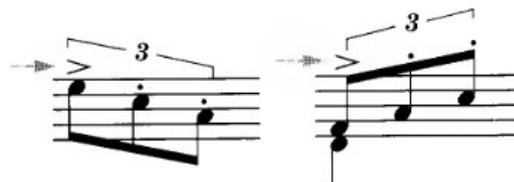
MIT FINGERSÄTZEN

Es wird empfohlen, die **Tuplet-Ziffer zu verschieben, um Verwechslungen mit Fingernummern zu vermeiden.**



MIT ARTIKULATIONEN (Betonungen)

Wenn die Klammer auf der gleichen Seite wie Artikulationen platziert werden muß, wird die **Klammer außerhalb von Artikulationen** platziert.



Unterteilung des Taktes (12 Sechzehntelnoten)



Tuplets, die einen ganzen Takt umfassen

13



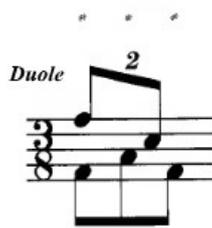
(Nach dem lateinischen Wort für die Zahl 13 wird dies Tuplet eine „Tredezimole“ genannt. Ein Beweis dafür, daß es weitaus mehr „irreguläre“ Unterteilungen geben kann. Einen Notenwert aus diesem Tuplet nennt man dann folglich ein „Tredezimolen-Sechzehntel“ - was man aber nicht auswendig wissen muß. Es genügt zu wissen, wo man nachschlagen/nachlesen kann.)

Duolen sind die einzige Ausnahme von der vorherigen Regel, die den rhythmischen Wert von Triplets bestimmt.

Duolen sind **im rhythmischen Wert gleich dem Taktschlag** (nicht zu verwechseln mit dem Puls).

Duolen kommen nur im **zusammengesetzten Metrum (siehe ebd.)** vor.

**Unterteilung des PULSES
(drei Achtelnoten)**



(Dies ist ein „Paradebeispiel“ dafür, daß Notenwerte in Tuplets auch länger als ihr „reguläres“ Vorbild klingen können. Ein „Duolen-Achtel“ im Beispiel in der ersten Stimme (Notenhals nach oben) hat einen um 33,3% längeren Notenwert, als eine reguläre Achtelnote in der zweiten Stimme (Notenhals nach unten).

HORIZONTALE ABSTÄNDE

Ein Tuplet hat den mathematischen Abstand, wie es der korrekte Abstand vorschreibt, und ist nicht mit dem metrischen Rhythmus abgeglichen.

**Tuplet, das einen Puls umfaßt
(kompletter Takt)**



(Nach dem lateinischen Wort für die Zahl 7 wird dies Tuplet eine „Septimole“ genannt. . Einen Notenwert aus diesem Tuplet nennt man dann folglich ein „Septimolen-Sechzehntel“.)

SWING: Triolen (Tuplets) im Jazz, die wie „reguläre Achtel“ notiert werden

Der Mensch neigt in seinem Verhalten zur „Faulheit“, besonders beim Schreiben von Noten. Er benutzt gerne „Abkürzungen“, selbst auf die Gefahr hin, daß andere sich dann auf dem Notenblatt beim Lesen und Nachspielen verlaufen.

Der „Swing“ ist eine Erfindung des Jazz aus den „Roaring Twenties“, den Jahren von 1920-1930, ein **synkopierender**, „schwingender Rhythmus“ der dem aus dem Cakewalk, Ragtime und Blues entstandenen Boogie besonders zum Publikums-Erfolg verhalf.



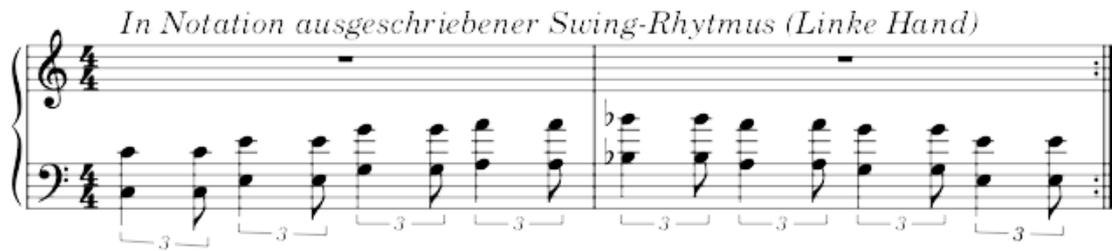
Typisches Muster im Swing-Rhythmus mit Betonung des Backbeats



Ähnlich: der Shuffle-Rhythmus mit Betonung auf dem Offbeat.

Die Grundidee beider Rhythmen: Es werden in einen 4/4-Takt zwei Triolen (Tuplets) eingefügt – und der Takt wird damit „synkopiert“.

Beim Boogie werden im 4/4-Takt VIER Tuplets (Triolen) eingeführt. (Um dies zu demonstrieren, verwende ich MuseScore 3.6.2)



Das be-chen zu Anfang des zweiten Takts führt die Töne b und b' ein – was bei der C-Dur-Tonleiter verglichen mit dem Grundton c' dem Intervall einer „**verminderten Septime**“ entspricht. Dieser Ton heißt im Jazz, Blues, Rock usw. die „**Blue Note**“, und das ist der bevorzugte Ton, an dem der Sänger oder Gitarrist oder Saxophonist die Tonhöhe nach oben oder unten moduliert.

Dies ist der Stammvater aller Boogie- und Rock'n'Roll-Rhythmen: Der Rhythmus ergibt sich hier aus der permanent wiederholten Abfolge „||: Triolen-Viertel > Triolen-Achtel > :||“ - eine **synkopierende Verteilung der Notenwerte (Klang-Längen) von 66,6 zu 33,4 Prozent**

SO wie hier im Beispiel wurden die Noten jedoch so gut wie nie „ausnotiert“. Denn: Nicht alle Erfinder des Jazz konnten Noten lesen oder schreiben. Und diese Musik entstammt einer **JAM-SESSION** (= Gruppen-Improvisation), und bei der wurde allenfalls auf einem Zettel (= "Lead Sheet") symbolisch folgende Übereinkunft notiert:

- a) wieviele Takte umfaßt das Thema? (Meistens waren es 12, z.B. beim „Blues“).
- b) Welche Akkorde verwenden wir im Stück?
- c) Welcher Akkord fällt auf welchen Takt?

Das war's schon, mehr wurde ursprünglich nicht aufgeschrieben. Nach dieser Übereinkunft griffen die Musiker zu ihren Instrumenten, und begannen, gemeinsam in der Gruppe anhand des Lead-Sheets zu improvisieren – was zu verblüffend vielfältigen Ergebnissen führte. (Das wird auch heute im 21. Jahrhundert immer noch so bei Jazz- oder Rockgruppen gemacht!)

Der „swingende Rhythmus“ wurde dabei allgemein als bekannt vorausgesetzt und angewendet.

Im Verlauf der Jahre 1930 – 1940 wurden die Improvisationen ausgedehnter und komplexer – und schließlich wurde aus der Improvisation ein „Arrangement“, das von einem Arrangeur ausgearbeitet wurde, der Noten schreiben konnte.

Dieser Arrangeur setzte nun bei der Notation weiterhin den „swingenden Rhythmus“ als den Musikern bekannt voraus. Aber er vereinfachte sich zugleich die Notation, weil er sich das Leben auch nicht ohne Grund schwer machen wollte. So schrieb er anstelle von



einer „**Triole**“ (einem Tuplet) vereinfachend „**scheinbar reguläre Achtel**“ –

ABER: zugleich den Hinweis **Swing** über der ersten Notenzeile, **um anzuzeigen, dass dieses Notenblatt im** – allgemein bekannten und üblichen – **swingenden Rhythmus zu spielen sei.**

Dies Vorgehen ersparte dem Arrangeur **VIEL** Schreibaarbeit!

Heraus kam dabei dieses Notenbild

Vereinfachte Swing-Notation wie im Jazz üblich (Linke Hand)
Swing (66%)



Und jeder auch nur ein wenig im Jazz bewanderte Musiker weiß seitdem: Diese Achtel – und alle anderen Achtelnoten

- für alle Instrumente
- in allen Stimmlagen

werden bei diesem Notenblatt nicht „regulär“ abgespielt, sondern werden „synkopiert“.

Alle anderen Notenwerte (viertel -, halbe -, ganze Note) werden „regulär“ abgespielt und haben ihre normale Klangdauer

Diese Notationsweise ist heute noch in der Unterhaltungsmusik/im Jazz allgemein bekannt und üblich – scheinbar reguläre Achtelnoten, die synkopierend abgespielt werden, weil da das Wort „Swing“ über der ersten Notenzeile steht.

Weiter gibt es noch

- Verschiedene Synkopierungs-Verhältnisse, nicht nur der „weiche“ Swing 66,6 zu 33,4 Prozent, sondern auch die härteren Varianten 60 zu 40% , 70 zu 30% oder gar 75 zu 25%. (so etwas kann man bei MuseScore als Voreinstellung angeben)
- Die Möglichkeit, anstelle der Achtelnoten mit den Sechzehntelnoten zu synkopieren. (so etwas kann man bei MuseScore als Voreinstellung angeben)

Ganz besonders betrifft dies einen mit musizierenden Schlagzeuger, dessen besondere Aufgabe ein synkopierender Rhythmus ist – die Schlagzeugnoten wimmeln meist von Tuplets, Tremolo, Vorschlagsnoten usw.

VERKLEINERTE NOTEN

Verkleinerte Noten können als **Orientierungshilfe** verwendet werden, um dem Interpreten nach zahlreichen Takten mit einer langen Pause den Einsatz zu erleichtern.

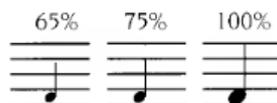
Es können verkleinerte Noten als **Hinweise für eine mögliche Aufführung** gegeben werden, falls das entsprechende Instrument schwach ist oder fehlt. (Siehe Instrumenten-Wechsel)

Verkleinerte Noten können als **Vorschlags- oder Nachschlagsnoten** verwendet werden (latein. *Acciacatura* oder *Appoggiatura*, engl. *Grace Notes*)

Verkleinerte Noten können für die Dudelsack-typischen **Vorschlags-Figuren** verwendet werden.

Verkleinerte Noten (in einer eigenen, verkleinerten Notenzeile) können für **Sonderaufgaben**, z.B. zur Steuerung von Echo-, Hall- und Chorus-Effekt bei Synthesizern verwendet werden. (MuseScore 3.52: „Raumklang +“ - Arr. s. „Eigenschaften Notenzeile/Kleine Notenzeile“)

Die Größe der verkleinerten Noten ist etwas kleiner als bei normalen Noten, aber immer noch groß genug, um lesbar zu sein (65-75% der normalen Notengröße).



Alle musikalischen Elemente, die mit den verkleinerten Hinweis-Noten verbunden sind, haben ebenfalls die zu Hinweis-Noten passende Größe.

Es gibt zwei Möglichkeiten, Passagen mit verkleinerten Hinweis-Noten zu notieren.

Mit umgekehrter Halsrichtung und zusätzlichen Pausen:

*Hinweis-Noten mit
umgekehrter Halstichtung*

mit Pause

Mit normaler Halsrichtung und ohne zusätzliche Pausen:

*Hinweis-Noten mit
normaler Halstichtung*

ohne Pause

Klavierbegleitstimmen können einen weiteren Solo-Part in Hinweis-Größe oberhalb der großen Notenzeile enthalten. (z.B. für eine Singstimme)

Nicht alle Noten, die Hinweis-Größe haben, werden auch nur als Hinweis verwendet. Ossia-Passagen (Varianten) und Verzierungen (engl. Grace-Notes) werden typischerweise in Hinweis-Größe notiert. (Siehe Ossia, Verzierungen). Mit Ossia (ital. *ossia*, „oder auch“, aus *o sia*, „oder es sei“) wird in einer Partitur eine Spielvariante oder Alternative über oder unter einem Notensystem benannt, die an Stelle des Originals gespielt werden kann.

Beispiel für ein Ossia:

Andante

mf

VERLÄNGERUNGS-PUNKT

PLATZIERUNG

Placieren Sie immer nur einen Punkt pro Notenzeile und nur in einem Leerraum - niemals auf einer Notenlinie oder auf der gleichen Ebene wie eine Hilfslinie.

Für eine Note auf der Linie placieren Sie sie rechts neben dem Notenkopf, in den darüberliegenden Zwischenraum.

Für eine Note im Zwischenraum - rechts neben dem Notenkopf im gleichen Abstand wie die Note platzieren.



Bei Noten mit einer Fahne am Hals - der Punkt wird weiter rechts platziert, alle zusammen vermeiden die Fahne. **Placieren Sie niemals einen Punkt zwischen dem Notenkopf und seiner Fahne.**



Doppel- und Dreifachpunkte werden direkt rechts neben dem ersten Punkt platziert. Der horizontale Abstand ist gleich dem des ersten Punktes. Mehrfachpunkte sollten nur in Situationen verwendet werden, in denen sie leicht verständlich sind.



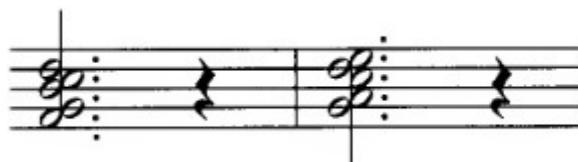
Trennen Sie niemals einen Punkt von seinem Notenkopf. Halsrichtung und kreative Positionierung einer punktierten Note müssen berücksichtigt werden.



Bindungen umgehen immer den Punkt - placieren Sie die Bindung deutlich rechts neben dem Punkt.



Bei zwei oder mehr Noten in einem Akkord mit der gleichen Halsrichtung **richten Sie die Punkte immer vertikal aus.**



Zwei Punkte teilen sich nie den gleichen Raum.

FÜR INTERVALLE VON EINER SEKUNDE

Der Punkt für die Note im Zwischenraum wird immer in der Leerstelle rechts neben dem Notizkopf platziert. Wenn sich die Note auf der Linie oben befindet, setzen Sie den Punkt in den Raum darüber. Wenn die Note auf der Linie unten ist, setzen Sie den Punkt in den Zwischenraum darunter.



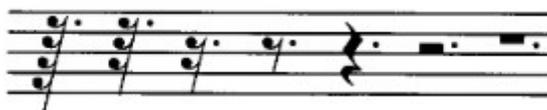
FÜR ZWEI ODER MEHR STIMMEN

Bei Notenhals nach oben, setzen Sie Punkte für Noten auf der Linie in den Raum darüber. Bei Notenhals nach unten in den unteren Bereich placieren.



PUNKTIERTE PAUSEN

Die Pausen werden in der gleichen Weise punktiert wie die Noten, jedoch mit einigen Einschränkungen bei ihrer Verwendung. Placieren Sie die Punkte wie folgt:



Punktierte Pausen werden hauptsächlich dazu verwendet, die *Unterteilung eines Taktes zu verdeutlichen*. (Siehe Taktart)

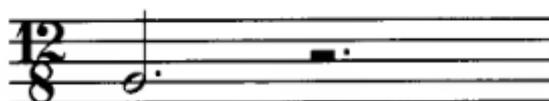
Punktierte ganze Pausen sind die am wenigsten verwendeten von allen punktierten Pausen. Sie werden nie in einfacher, normal üblicher Taktart verwendet.

Mögliche Verwendung von gepunkteten ganzen Pausen:



Ebenso sollte eine punktierte halbe Pause in normal üblicher Taktart nicht verwendet werden.

Mögliche Verwendung der punktierten halben Pause:



Punktierte Viertelpausen werden in zusammengesetzten Taktarten verwendet. Vermeiden Sie deren Verwendung in normal üblichen Taktarten. Im 6/8-Takt können punktierte Viertelpausen nur auf den Schlägen 1 und 4 verwendet werden.



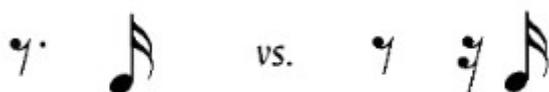
Im 9/8-Takt können punktierte Viertelpausen nur auf den Schlägen 1, 4 und 7 (den Pulsen) verwendet werden.



Verwenden Sie im 12/8-Takt NICHT eine gepunktete halbe Pause in der Mitte des Taktes. Verwenden Sie punktierte Viertelpausen.



Es ist akzeptabel, die punktierte Achtelpause, die punktierte Sechzehntelpause usw. zu verwenden, um ein saubereres Erscheinungsbild zu erzielen.



VERSETZUNGSZEICHEN IN DER HARFENMUSIK

(Siehe Pedal-Markierungen)

VERSETZUNGSZEICHEN MIT TRILLERN

(Siehe Triller)

VERZIERUNGEN 1 (engl. ornaments)

Verzierungen (Ornamente) werden hauptsächlich in der Musik des Barock, der Klassik oder der Romantik verwendet. Die Interpretation eines Ornaments variiert je nach Musikepoche oder Komponist. *Sagen wir es offen: Leider ist es so, dass notierte Verzierungen nicht eindeutig geregelt sind; sie können je nach Region / Zeit-Periode leicht mißverstanden und falsch interpretiert werden.* Es wird empfohlen, ausführliche Referenzen zur Verwendung und werkgemäßen Interpretation von Verzierungen (Ornamente) zu konsultieren. (z.B. [https://de.wikipedia.org/wiki/Verzierung_\(Musik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Verzierung_(Musik)))

Verzierungen werden oberhalb der Notenzeile platziert, wobei die Richtung des Notenhalses keine Rolle spielt.



Wenn sich zwei Auszüge eine Notenzeile teilen, wird ein für den unteren Auszug geltendes Ornament-symbol unter die Notenzeile gesetzt.

Verzierungen werden normalerweise auf den Notenkopf **zentriert**. **Je nach Position der Verzierung** variiert die Darstellung der Verzierung.

Im folgenden Beispiel wird das Doppelschlag-Symbol in zwei Richtungen dargestellt, zentriert über der Note und positioniert hinter der Note. Beachten Sie die unterschiedlichen Darstellungen der Verzierung.



Ornamente (innerhalb MuseScore)



Vlnr.:

	<i>Umgekehrter Doppelschlag (engl. Inverted Turn)</i>
	<i>Doppelschlag (ital. Grupetto, engl. Turn)</i>
<i>tr</i>	<i>Triller (ital. trillo, eng. trill) (» siehe auch unter Linien)</i>
	<i>Pralltriller (engl. upper Mordent)</i>
	<i>Mordent (engl. inverted / lower Mordent)</i>
	<i>Triller (ital. trillo, eng. Trill) (» siehe auch unter Linien)</i>
	<i>Triller mit Nachschlag (engl. Prall Mordent)</i>
	<i>Doppelschlag und Triller (von oben) (engl. Up Prall)</i>
	<i>Doppelschlag und Triller (von unten) (engl. Mordent with upper prefix)</i>
	<i>Doppelschlag, Triller und Nachschlag (von oben) (engl. Up Mordent)</i>
	<i>Doppelschlag, Triller und Nachschlag (von unten) (engl. Down Mordent)</i>
	<i>Doppelschlag und Triller (von unten) (engl. Prall down)</i>
	<i>Doppelschlag und Triller (von oben) (engl. Prall up)</i>
	<i>Linie Pralltriller (engl. Line Prall)</i>
	<i>Schleifer (engl. Slide)</i>

Keine Gewährleistung, Irrtum vorbehalten! Siehe bei MuseScore auch: Vor- und Nachschlagsnoten, / Acciacatura + Appoggiatura (Grace Notes) / Dudelsackverzierungen (Bagpipe Embellishments) / Arpeggios & Glissandi / Linien / Tremolo

Als Notlösung der Hinweis: Alle Verzierungen/Ornamente sind letzten Endes nur Abkürzungen, und man kann statt dessen auch Noten (notfalls als 128-stel) ausnotieren. DAS geht immer, kostet aber Arbeitszeit und Platz im Druck!

VERZIERUNGEN 2 (engl. embellishments/grace notes, z. B. Vor- und Nachschlag, Apoggiatura/Acciacatura)

Apoggiatura/Acciacatura nennt sie die italienisch geprägte Musiklehre; im Englischen Sprachgebrauch nennt man sie allgemein „**Grace Notes**“. Dabei gibt es besondere Erscheinungsformen: Beim Schlagzeug heißt die mit schnellen Trommelstock-Technik erzeugten Vorschlagsnote „**Flam**“, beim Dudelsack hingegen werden komplexe „**Vorschlagfiguren**“ („embellishments“) benutzt, um Töne gleicher Tonhöhe auf der Spielfeife (Chanterelle) abzugrenzen.

Sagen wir es ehrlich: die Verzierung als „Note ohne (eigene) Klangdauer“ ist keine mathematisch exakte Wissenschaft, sondern ein in Jahrhunderten musikalischer Spielpraxis entstandener Behelf, der hauptsächlich Schreibarbeit bei der Notation ersparen will. Dies ist eine der unlogischen Musikregeln, die man so einfach nicht in eine wissenschaftliche Tonhöhennotation (MIDI-Signale) übersetzen kann. Aber, wie lautet das Hauptargument der klassischen Musikwissenschaft in solchen Fällen? 1. **Das haben wir immer so gemacht!** 2. **Wo käme man hin, wenn man das anders machen würde?**

Verzierungen (Grace-Notes) sind kleine Noten ohne eigenen rhythmischen Wert, die ihren Notenwert (=Klangdauer) vom vorhergehenden oder folgenden Takt-Schlag abzweigen **müssen**.

Verzierungen (Grace-Notes) werden in Hinweis-Größe oder etwas kleiner notiert (65% der normalen Größe funktioniert gut).

EINZELNE VERZIERUNG (GRACE NOTE)

Einzelne Grace-Notes werden zwar als Achtelnoten notiert, **aber ihre Klangdauer ist kürzer (grob 1/32-Note)**.

Placieren Sie den Hals unabhängig von der Halsrichtung der Hauptnote nach oben (außer wenn sich zwei Auszüge eine Notenzeile teilen).



Gewöhnlich verbindet **ein kleiner Bindebogen** die Vorschlagsnote mit der Hauptnote; der Bindebogen beginnt gewöhnlich unterhalb der Vorschlagsnote.



Das **Ende des Bindebogens muss nicht auf den Kopf der Hauptnote zentriert werden**, wie dies normalerweise bei Bindebögen der Fall ist. Er kann leicht links vom Notenkopf enden. (Siehe Bindebögen) – Bei einzelnen Verzierungs-Noten mit einer Fahne kann eine kleine Linie die Fahne schneiden, immer schräg nach oben, von links nach rechts, weniger auf die Stielrichtung achtend.



*Für eine tiefere Stimme,
die die Notenzeile mit benutzt*

PLATZIERUNG IN DER NOTENZEILE

Die Verzierungs-Note wird in einem Zwischenraum zentriert oder direkt auf einer Linie platziert. **Versetzungszeichen** bei Verzierungs-Noten haben ebenfalls Hinweis-Größe. (Siehe *Versetzungszeichen*)

Notenhäse von Verzierungsnoten auf einer Hilfslinie müssen nicht verlängert werden, um die mittlere Linie zu treffen.



GEMEINSAME NOTENZEILE

Wenn zwei Stimmen sich eine Notenzeile teilen, folgen die Notenhäse der Verzierungen der Richtung der Notenhäse für die Stimmen.



MEHRFACHE VERZIERUNGSNOTEN

Mehrfache Vorschlagsnoten sollten niemals eine schräge Linie durch die Notenhäse oder Balken aufweisen. Die schräge Linie ist nur für einzelne Vorschlagsnoten mit einer Fahne vorgesehen.

(Ich melde Widerspruch an! MuseScore bekommt Bagpipe-Embellishments nur dann ohne Stottern und Stammeln heraus, wenn die erste Vorschlagsnote einer Gruppe die Diagonale aufweist!)

Wenn ein Bindebogen (Legato) verwendet wird, verbindet er alle Vorschlagsnoten mit der Hauptnote.

Zwei Vorschlagsnoten werden für Sechzehntelnoten gehalten und sollten entsprechend verbalkt werden. Drei und vier können entweder Sechzehntel- oder 32stel-Noten sein.



Größere Gruppierungen, wie z.B. fünf und sechs Vorschlags-Noten, werden normalerweise als 32stel-Noten gebalkt.

Da kennen wir aber Bagpipe-Embellishments mit sieben Noten die „Nur“ als Achtel notiert werden... Siehe MuseScore, Dudelsack-Verzierungen... An dieser Stelle wird nochmals deutlich, wie butterweich bis dünnflüssig die Regeln für Verzierungs-, Vor- und Nachschlagsnoten sind, die ja alle keinen eigenen „Notenwert“ haben sollen. Zweimal Null ist Null, dreimal, vier-, fünf-, sechs- und siebenmal Null ist auch Null – wie lange klingen die Dinger denn eigentlich, denn sie werden angeschlagen und haben ohne Zweifel auch ein Klang-Ende? In solchen Fällen, wie man weiß, macht jeder seinen eigenen? Wie erklärt man dies einem MIDI-Editor, wie schreibt man dies in eine .smf-Datei?)

RICHTUNG DER ZIERNOTEN-BINDEBÖGEN

Wenn eine Vorschlagsnote einem Intervall oder Akkord vorausgeht, **folgt der Bindebogen der Auflösungsrichtung** (von der Vorschlagsnote zur entsprechenden Hauptnote).



MIT HILFSLINIEN

Wenn Hilfslinien verwendet werden, kann der Bindebogen oben platziert werden, um den Hilfslinien auszuweichen.



Die Hilfslinien für Verzierungsnoten können die gleiche Dicke wie die der Notenzeile haben, aber kürzer sein.

VORSCHLAGSNOTEN MIT VERSETZUNGSZEICHEN

Das Versetzungszeichen für eine Vorschlagsnote ist kleiner (Hinweisgröße), entsprechend der Vorschlagsnote. Das Versetzungszeichen *wirkt sich auf alle nachfolgenden Noten der gleichen Tonhöhe* innerhalb des Taktes aus.



Je nach Klarheit der Situation sind häufig *Hinweis-Versetzungszeichen erforderlich*, um Verwirrung zu vermeiden.

Versetzung der Vorschlagsnote wirkt den ganzen Takt lang, aber...



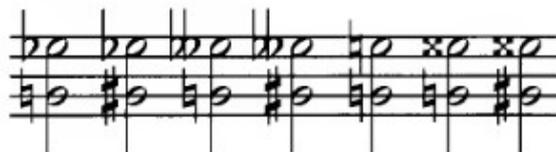
... ein Hinweis-Versetzungszeichen ist aus Gründen der Klarheit erforderlich.

AUSRICHTUNG FÜR INTERVALLE (2 Noten)

Bei Intervallen von einer Sekunde bis Sexte das obere Versetzungszeichen am nächsten an die Note, das untere Versetzungszeichen nach links.



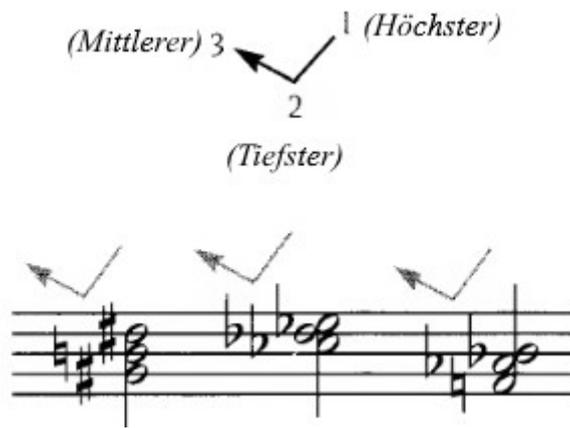
Wenn die Ton-Intervalle größer als eine Sexte sind, richten sich die Versetzungszeichen vertikal aus.



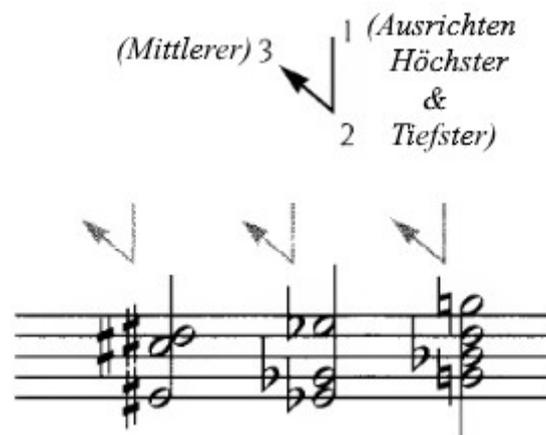
Wenn die beiden Versetzungszeichen nicht kollidieren, können sie für das Intervall einer Sexte vertikal ausgerichtet werden.

AUSRICHTUNG FÜR AKKORDE (3 Noten)

Wenn die äußeren Ton-Intervalle eine Sexte oder kleiner sind, ist das obere Versetzungszeichen am nächsten an der Note, das untere Versetzungszeichen ist links platziert, und das mittlere Versetzungszeichen ist am weitesten links platziert.



Wenn die äußeren Ton-Intervalle größer als eine Sexte sind, werden obere und untere Vorzeichen am nächsten an den Noten ausgerichtet - das mittlere Versetzungszeichen wird nach links gesetzt.



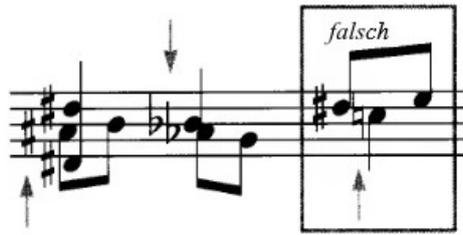
AUSRICHTUNG FÜR AKKORDE (mehr als 3 Noten)

Wenn es um Versetzungszeichen für komplexe Akkorde geht, werden Regeln eher als Richtlinien oder Vorschläge behandelt. Halten Sie die Anordnung der Versetzungszeichen so kompakt wie möglich.

Machen Sie die Anordnung der Versetzungszeichen für die jeweilige Situation so leicht lesbar wie möglich. Richten Sie die höchsten und niedrigsten Versetzungszeichen aus, wann immer dies möglich ist. Die mittleren Versetzungszeichen sind in der Regel diagonal von oben nach unten angeordnet. Richten Sie die Versetzungszeichen für Oktaven aus, wenn immer dies möglich ist. Versetzungszeichen für die Sekunde sollten in der Regel wie die Sekunde geformt sein (wenn die äußeren Ton-Intervalle größer als eine Sexte sind). Das obere Versetzungszeichen wird am nächsten zur Note platziert, das untere Versetzungszeichen nach links.



Versetzungszeichen werden immer vor die gesamte Notenstruktur gesetzt. (Placieren Sie kein Versetzungszeichen zwischen zusammen gespielten Noten, auch wenn deren Hals in entgegengesetzter Richtung zeigt).



ZWEI STIMMEN AUF EINER NOTENZEILE

Bei mehreren Noten (Stimmen), die von einem Instrument gespielt werden, gilt ein Versetzungszeichen den Takt hindurch. Es müssen Auflösungen vorgenommen werden.

*Ein Instrument --
die Versetzungszeichen gelten den Takt hindurch*



Stimmen in derselben Notenzeile, die von mehr als einem Instrument gespielt werden (einschließlich Vokalstimmen), werden individuell behandelt. Wiederholung von Versetzungszeichen im gleichen Takt, wenn sich die Stimmen kreuzen.

*Zwei Instrumente teilen sich eine Notenzeile --
die Versetzungszeichen werden separat behandelt*



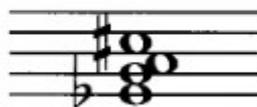
CHROMATISCHE PASSAGEN

Allgemein verwenden Sie **Kreuzchen beim Aufstieg und be-chen beim Abstieg**.



Berücksichtigen Sie bei der Wahl der Versetzungszeichen den Kontext der Musik, wie z.B. Tonart, Harmonie und Stimmführung. Im folgenden Akkord sind sowohl ein Cis als auch ein Es erforderlich (C#, nicht D b ; E b nicht D#).

Vermehrter Sext-Akkord



WECHSELNDE INSTRUMENTE

KONZERTORCHESTER/-BAND

1. Um die Instrumente zu wechseln, **muss genügend Zeit eingeräumt werden**, um den Wechsel zu ermöglichen.
2. Während der Ruhepausen wird unter der Notenzeile der Hinweis **"Muta in [Zweitinstrument]"** angezeigt, sobald die erste Notenzeile stoppt.
3. Jede **Änderung der Tonart** erfolgt nach dem auf die Pause folgenden Taktstrich, bevor das neue Instrument beginnt.
4. Das **neue Instrument** ist über dem Eintritt des Instruments **angegeben**.

The image shows a musical staff with a treble clef and a key signature of one flat. The first part of the staff is labeled "(Oboe)". After three measures, there is a three-measure rest indicated by a horizontal line with the number "3" below it. Below this rest, the text "Muta in English Horn" is written. Above the staff, the text "Drei Takte Pause zum Wechsel des Instruments" has an arrow pointing to the rest. Above the staff, the text "Tonartwechsel nach Pause-Takten" has an arrow pointing to the double bar line. Above the staff, the text "Neues Instrument angeben" has an arrow pointing to "Eng. Hn." written above the staff. Below the staff, the text "Darunter placieren" has an arrow pointing to "Muta in English Horn".

EINBINDEN VON HINWEISEN

1. Nach vielen Takten der Pause sollten Stichwort(-Noten) hinzugefügt werden, um dem Interpreten einen korrekten Einstieg zu erleichtern.
2. Das **zitierte Instrument** ist oberhalb der Passage in einem kleineren Schriftgrad **angegeben**.
3. Die **Tonart wechselt am Anfang des Hinweiszeichens**.
4. **Pausen in voller Größe** sind unten (oder oben, je nach Halsrichtung) **angegeben**.

The image shows a musical staff with a treble clef and a key signature of one flat. The first part of the staff is labeled "(Oboe)". After seven measures, there is a seven-measure rest indicated by a horizontal line with the number "7" below it. Below this rest, the text "Muta in English Horn" is written. Above the staff, the text "Hinweisnoten sind in neuer Tonart geschrieben" has an arrow pointing to the double bar line. Above the staff, the text "Instrument: Flöte I" has an arrow pointing to "Fl. I" written above the staff. Above the staff, the text "Hinweis-Noten" has an arrow pointing to the first note of the new instrument. Below the staff, the text "Pause hinzufügen Englischhorn" has an arrow pointing to the rest. Below the staff, the text "Einsatz" has two upward-pointing arrows pointing to the start of the new instrument's entry.

(Siehe Hinweis-Noten)

JAZZ-ENSEMBLE

Alle obigen Regeln gelten mit der Ausnahme, dass statt "muta in[...]" nun "Wechsel zur [neues Instrument]" geschrieben wird und über der Notenzeile steht.

The image shows a musical staff with a treble clef and a key signature of two sharps. The first part of the staff is labeled "(Alt-Saxophon)". After three measures, there is a three-measure rest indicated by a horizontal line with the number "3" below it. Above the staff, the text "Bei Jazz-Orchester über Notenzeile placieren" has an arrow pointing to the rest. Above the staff, the text "Wechsel zur Flöte" has an arrow pointing to "Fl." written above the staff.

HÄUFIG WECHSELNDE INSTRUMENTE

Im Folgenden finden Sie eine Auflistung häufig wechselnder Instrumente in einem Standardorchester:

	Alternative
Flöte III	Piccolo
Oboe III	Englischhorn
Klarinette III	Bassklarinette
Fagott III	Kontrafagott

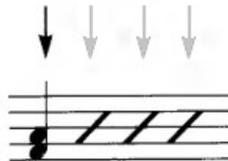
In kleineren Orchestern wechselt in allen oben genannten Fällen der zweite Spieler ab.

WIEDERHOLUNGS-ZEICHEN (engl. repeat signs)

Zeichen für Wiederholungen treten auf drei Ebenen auf: Schlag-, Takt- und Abschnitt-Wiederholungen. Die ersten beiden werden fast ausschließlich im Manuskript oder in der Unterhaltungsmusik verwendet.

TAKTSCHLAG-WIEDERHOLUNGEN

Abgewinkelte Schrägstriche, die auf einen einzelnen Taktschlag folgen, zeigen an, dass das, was auf dem **ersten Taktschlag** steht, wiederholt werden soll; diese werden häufig **in Manuskripten verwendet**. Verwenden Sie sie nicht für gedruckte Noten.



Bei Computersatz, z.B. mit MuseScore besteht kein Bedarf für Stenografie-ähnliche Abkürzungen dieser Art; mit der Maus kann man eine beliebige Menge Notensatz, sei es Einzelnote, Takt, Notenzeile oder gesamtes Musikstück, im Clipboard (Cache) „aufnehmen“ und mit der Maus die Position angeben, wo eine Kopie des Clips einzufügen ist. Mit einem Wort: Wir können schneller „guttenbergen“, als Stenographen schreiben: (([Strg]+[A]) + ([Strg]+[C]) + ([Strg]+[V]) = Summa cum laude! Bayreuther Theorem!)

Eine weitere Verwendung von Taktschlagwiederholungen ist in **Gitarren- oder Rhythmusauszügen**, wo sie dabei helfen, Akkordwechsel zu lokalisieren. Diese werden in gedruckter Musik verwendet. Notenhäuse, Balken und Bindungen können bei Bedarf verwendet werden.



EIN-TAKT-WIEDERHOLUNG

Dieses Zeichen (%), das die Wiederholung des vorherigen Taktes bedeutet, besteht aus einem Schrägstrich mit zwei Punkten (*Unicode U + 2052; DAS IST KEIN PROZENTZEICHEN!*) und wird in einem ansonsten leeren Takt zentriert. In gedruckter Musik sollte es nur in rhythmischen Auszügen (*Schlagzeug-Noten*) verwendet werden. Wenn mehrere aufeinanderfolgende Taktwiederholungen verwendet werden, ist eine Nummerierung hilfreich. Setzen Sie eine kleine Nummer über die Notenzeile und zentrieren Sie sie auf das Taktwiederholungszeichen. Der notierte Takt wird als erster Takt betrachtet, wobei die eigentliche Nummerierung mit dem ersten wiederholten Takt beginnt.



Schreiben Sie die Noten an wichtigen Stellen aus, z. B. bei Übungsmarken, Seitenumbrüchen usw.

Es ist grade bei Jazz-, Rock- oder Unterhaltungsmusik zu empfehlen, NICHT nur serienweise Kopien einzufügen, sondern das Schlagzeug auszuschreiben, um dann die Rhythmen von Takt zu Takt zu modifizieren, jeweils anders zu akzentuieren und andere „Grace Notes“ zu setzen -- das macht den Rhythmus „lebendiger“. Bei Computersatz, z.B. mit MuseScore besteht kein Bedarf für

Stenografie-ähnliche Abkürzungen dieser Art; mit Maus und Tastatur kann man eine beliebige Menge Schlagzeug-Noten, sei es Einzelnote, Takt, Notenzeile oder gesamten Schlagzeugpart, im Clipboard (Cache) „aufnehmen“ und wieder einfügen.

ZWEI-TAKT-WIEDERHOLUNG

Wenn zwei Takte wiederholt werden sollen, wird ein Zeichen, das aus zwei Schrägstrichen mit Punkten besteht, auf der mittleren Taktlinie zweier anderer - klugerweise leerer - Takte platziert, mit der Nummer 2 darüber. Die Zahl ist in der gleichen Schriftart und Größe wie eine Taktartangabe.



Dieses Zeichen sollte nicht verwendet werden, wenn ein Takt zweimal wiederholt werden soll. Es sollte nur für **zwei aufeinanderfolgende Takte** verwendet werden, **die unterschiedlich sind** und wiederholt werden sollen. In gedruckter Musik sollte es nur in Schlagzeug- Auszügen verwendet werden.

Wenn mehr als zwei Takte wiederholt werden sollen, sollte das **Wiederholungszeichen** verwendet werden (s.u.).

ABSCHNITTS-WIEDERHOLUNGEN

Das Wiederholungszeichen wird verwendet, um die Wiederholung eines oder mehrerer Takte oder eines ganzen Abschnitts anzuzeigen.



Das Wiederholungszeichen sieht wie ein abschließender doppelter Balkenstrich aus, wobei zwei Punkte in den Zwischenräumen oberhalb und unterhalb der Mittellinie der Notenzeile positioniert sind.

Das nach rechts gerichtete Wiederholungszeichen steht am Anfang des ersten Taktes des zu wiederholenden Abschnitts. Das nach links weisende Zeichen wird am Ende des letzten Taktes desselben Abschnitts platziert. Der zu wiederholende Abschnitt wird also von den nach innen gerichteten Wiederholungszeichen eingerahmt.



* Wenn die Wiederholung am Anfang eines Stücks beginnt, wird das nach rechts gerichtete Zeichen nicht benötigt. (Aus Gründen der Übersicht ist aber zu empfehlen, auch den Wiederholungs-Anfang in jedem Fall auszuschreiben.)

Bei **zwei aneinandergrenzenden, sich wiederholenden Abschnitten** werden die Wiederholungszeichen wie zuvor als „Rahmen des jeweiligen Abschnitts“ platziert. Die **aneinandergrenzenden Wiederholungszeichen können sich einen dicken Balken teilen**.



... bis auf den Fall, dass die Wiederholung mit dem Ende einer Notenzeile überein fällt – dann bleibt es bei zwei Zeichen. Leider ist auch häufig der Fehler zu beobachten, dass das Wiederholungszeichen in der Mitte nicht auf einen Taktstrich gesetzt wurde, sondern auch einfach mitten in einen Takt platziert wurde. Damit kann man Musiker, aber auch Musik-Software wie MuseScore beim Zählen zum Stolpern bringen. Es gibt in dem Fall nur eine Möglichkeit, den betreffenden Takt (siehe „Eigenschaften Takt“) derart in zwei „irreguläre Takte“ mit weniger Taktschlägen aufzuspalten, so daß das Wiederholungszeichen dann wieder mit einem (zusätzlich eingefügten) Taktstrich zusammen fällt.

Mit Tonartwechsel

Wenn ein Tonartwechsel am Anfang eines wiederholten Abschnitts stattfindet, wird ein doppelter Taktstrich hinzugefügt und **die Tonart wird vor das erste Wiederholungszeichen gesetzt**.



Am Rande: Der Raum zwischen dem doppelten Taktstrich und dem Wiederholungszeichen zählt nicht als Takt, er ist wesentlich kürzer und hat nur Platz für die Versetzungszeichen der Tonart.

Mit mehreren Endungen

Ein Abschnitt, der wiederholt wird, kann bei jeder Wiedergabe ein anderes Ende haben.

Das Wiederholungszeichen wird am Anfang des Abschnitts und am letzten Taktstrich des ersten Endes platziert.



Die verschiedenen Enden werden mit „Klammern“ über der Notenzeile deutlich gemacht; diese nennen wir „Voltenklammern“ (nach ital. Volta = der Sprung)

Voltenklammern schneiden oder berühren die Notenzeile nicht, sondern befinden sich oberhalb der Notenzeile, wobei sie allen musikalischen Elementen ausweichen. Sie sind vertikal an den Taktstrichen ausgerichtet.

Klammern über der ersten Endung sind **immer geschlossen**.

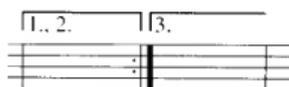
Wenn das **zweite Ende nicht zugleich das Ende des Stückes ist**, wird die Klammer **offen bleiben**.



Wenn es sich um das **Ende des Stückes** (oder des Satzes) handelt, wird die Klammer geschlossen.



Wenn ein Abschnitt drei oder mehr Mal gespielt wird, es aber nur zwei Endungen gibt, nummerieren Sie die Klammern entsprechend. Dies kommt häufig vor, wenn es Liedtexte gibt.



WÖRTER (oder Liedtext, engl. "lyrics", franz. "paroles")

(Siehe LIEDTEXT).

WÜRDIGUNGEN (engl. = „Credits“. Idiom.)

Die Credits können aus den Namen von Komponist, Texter und Bearbeiter (Arrangeur) bestehen oder aus einem Wort wie Traditionell, Anonym, Volkslied usw.

1. Der **Komponisten**-Credit ist rechtsbündig mit dem Seitenrand platziert. Er ist nicht horizontal mit der Tempomarkierung ausgerichtet.
2. Der **Bearbeiter**-Credit ist unter dem Komponisten-Credit platziert (auch nicht horizontal mit der Tempobezeichnung ausgerichtet).
3. Der **Texter**-Credit wird linksbündig mit dem Seitenrand platziert und horizontal mit dem Credit des Komponisten ausgerichtet.

INDEX

siehe auch https://de.wikipedia.org/wiki/Unicodeblock_Notenschriftzeichen
siehe auch https://de.wikipedia.org/wiki/Unicodeblock_Verschiedene_Symbole

A

A CAPELLA (lat./it. „ohne Begleitung“) 2
A DUE (a2) (it. „zu zweit“) (=> Teilen einer Notenzeile) 2
A TEMPO (it. „im Tempo“) 2
ABSTÄNDE (eng. spacing); siehe auch FORMULAR 2 – 5
Abstände innerhalb eines Taktes (=> Abstände, Formular), 2
accelerando (=> Tempo-Angabe), 2, 108 – 111
accent (it. „betont“, siehe Artikulationen): Betont, 11
accent & staccato (=> Artikulationen), 13
ad libitum (lat./it.) nach Belieben (=> Tempo-Angabe), 2, 108 – 111
AKZENTE (= Betonungen, eng. accents) (=> Artikulationen) 8 – 14
AKZIDENTIEN (lat.; „Versetzungszeichen“, eng. Accidentals) 5 – 6
ALLGEMEINES SEITENLAYOUT (=> Abstände, Formular), 4
ANNÄHERUNG AN DIE MUSIKNOTATION / ÜBER DIESES BUCH 1
Anteilbalken (=> Balken), 15
Arpeggio-Richtung (=> Arpeggio-Zeichen), 7
ARPEGGIO-ZEICHEN („harfenähnlich“) 6 – 8
ARTIKULATIONEN (lat. „Betonungen“, oder „Akzente“) 8 – 14
ATEM-ZEICHEN 14 – 15
AUFLÖSUNGSZEICHEN (♯) (eng. natural) (=> Versetzungszeichen, Akzidentien, Tonarten) 5 – 6

B

BALKEN (eng. Beam) 15 – 25
Balken und Metrik (=> Balken), 15
be-chen (= eng. „flat“), „ b “ (=> Akzidentien, Versetzungszeichen, Tonarten) 5 – 6
Be, be-chen „ b “ (=> Tonarten, Akzidentien), 5
Betonungen (=> Artikulationen), 8
BINDEBÖGEN (eng. "slurs" = Legato-Bögen) 25 – 31
BINDEBÖGEN (LEGATO-) MIT ARTIKULATIONEN (=> (=> Bindebögen) 25 – 31
Bindungen und Balken (=> Balken), 19
Buch-Layout (=> Abstände, Formular), 4

C

CAESUR (auch: Zäsur) 31 – 32
CODA-ZEICHEN (od. „Schwanz“) (=> D.C. al Coda, D.S. al Coda) 32
D.C. AL CODA (da capo al coda) 32 – 33
D.C. AL FINE (da capo al fine) 33 – 34
D.S. AL CODA (dal segno al coda) 34 – 35
D.S. AL FINE (dal segno al fine) 35 – 36

D

DIVISI 36
DIVISI-PUNKTE (=> Tremolo) 116 – 117
Doppel-be „ bb “ (=> Akzidentien (Versetzungszeichen) 5
Doppelbalken (=> Balken), 15
Doppelkreuz „ * “ (=> Akzidentien (Versetzungszeichen) 5
Drei- und Vierfachbalken (=> Balken), 15
Dreiertakt (=> Balken), 18
DUOLEN (eng. "duplets") (=> TUPLETS) 119 – 125
DYNAMIK (=Lautstärke-Angabe)n 37 – 39

E

ECKIGE KLAMMER 40
ENDUNGEN (1. und 2. Wdh.) (=> Wiederholungszeichen) 136 – 139
ERINNERUNGS-VERSETZUNGSZEICHEN (oder „Warnakzidentien“) (=> auch Versetzungszeichen) 5 – 6, 41 5 - 6

F

FERMATE (= Ruhezeichen) 42 – 43
FINGERSATZ (für das Klavier) 43 – 45
FORMULAR (eng. Layout) (=> Abstände) 2 – 5
forzando/forzato (fz) (=> Artikulationen), 12

G

GEMEINSAME NUTZUNG EINER NOTENZEILE (eng. sharing [Audio/Studio/PC] staff) 46 – 48
GESCHWEIFTE KLAMMER 48
GLISSANDO-ZEICHEN 50 - 51
GRIFFDIAGRAMME UND SYMBOLE 62 – 64
GROSSE NOTENZEILE (eng. grand staff) 52 – 53
GROSSE PAUSE 52

H

HALTEBÖGEN (eng. "ties" = Haltebögen oder Ligaturen) 54 – 57
HILFSLINIEN (eng. leger lines) 57 – 59

I

Irreguläre Teilung des Notenwertes (=> TUPLETS) 119 – 125

K

Kreuz, Kreuzchen (=> Tonarten, Akzidentien) , 5
KREUZ, KREUZCHEN (eng. sharp) (=> Akzidentien, Versetzungszeichen, Tonarten) 5 – 6

L

LIEDTEXT (eng. lyrics, franz. Paroles) 59 – 62

M

marcato (it. „betont plus verstärkter Anschlag“; Siehe Artikulationen) , 11
marcato & staccato (=> Artikulationen) , 13
METRONOM-ANGABEN (=> Tempo-Angabe)n 108 – 111
METRUM (Taktmaß, eng. Meter) 62 – 67

N

N-TOLEN (=> TUPLETS) 119 – 125
NEIGUNG UND ANORDNUNG DER BALKEN (=> Balken) , 22
NOTEN (eng. notes) 67 – 71
NOTEN UND PAUSEN (eng. notes and rests) 71 – 74
NOTENHÄLSE (eng. stem, -s) 74 – 76
NOTENSCHLÜSSEL-ZEICHEN 76 – 80
NOTENSYSTEME (eng. systems) 80

O

OBERTÖNE (eng. „Harmonics“) 80 – 81
OKTAV-VERSCHIEBUNGEN 81
OKTAV-ZEICHEN („Oktavieren“ „oktavierende Notenschlüssel“, eng. octave sign) 81 – 87
OSSIA (eng. ossia) 87

P

PARTITUREN (eng. scores) 87 – 88
PAUSEN (eng. rests) 89 – 92
PEDAL-MARKEN (eng. pedal marks) 92 – 95
PHRASIERUNGSBÖGEN 95 – 97
piu lento (=> Tempo-Angabe) , 2, 108 – 111
PLATZIERUNG VON TEXT 97 – 98
Platzvergabe entsprechend dem Notenwert (=> Abstände, Formular) , 2
portamento (it. „hinübertragen“, stufenlos gleitender Übergang von einem Ton zum anderen (=> Glissando) ???
Primärbalken (=> Balken) , 15
proportionaler Abstand (=> Abstände, Formular), 2
PUNKTIERTE RHYTHMEN (=> Verlängerungs-Punkt) 126 – 129

Q

QUARTOLEN (eng. "quadruplets") (=> TUPLETS) 119 – 125
QUINTENZIRKEL (=> Tonart-Angaben (Vorzeichen) 112 – 115
QUINTOLEN (eng. "quintuplets") (=> TUPLETS) 119 – 125

R

ritardando (=> Tempo-Angabe) , 2, 108 – 111

S

Sekundärbalken (=> Balken) , 15

SEPTOLEN (eng. "septuplets") (=> TUPLETS) 119 – 125

SEXTOLEN (eng. "sextuplets") (=> TUPLETS) 119 – 125

sforzando (sf), (=> Artikulationen) , 12

sforzato (sfz) (=> Artikulationen) , 12

Sicherheitskopie (=> Abstände, Formular) , 5

SIMILE (lat. adj.; deu. „ähnlich“, Abkürzung in der Notation) 97

staccatissimo (it. „sehr abgehackt“; Siehe Artikulationen) , 9

staccato (it. „abgehackt“; Siehe Artikulationen) , 9

STACCATO (it., oder deu. Stakkato) (=> Artikulationen = Betonungen) 9 – 14

STRICH (Streichinstrumente) 97 – 98

SWING: Triolen (Tuplets) im Jazz, die wie „reguläre Achtel“ notiert werden 98 – 100

T

TABULATUR (eng. tablature) 100 – 102

TAKTANGABEN (oder Taktarten, eng. time signatures) 102 – 103

TAKTE INNERHALB DER NOTENZEILE : (=> Abstände, Formular) , 3

TAKTSTRICHE 104 – 108

TEMPO-ANGABEN (eng. tempo marks) 108 – 111

TENUTO (=> Artikulationen = Betonungen) 9 – 14

tenuto (=> Artikulationen): Note auf voller Länge aushalten , 9

tenuto & staccato (=> Artikulationen) , 13

TONARTEN (eng. key signatures) 112 – 115

TREMOLO (v. lat. tremolare = Zittern) 116 – 117

TRILLER (eng. "trill") = VERZIERUNGEN 3 118 – 119

TRIOLEN (eng. "triplets") (=> TUPLETS) 119 – 125

TUPLETS (oder n-Tolen, Tupel, Tuplett, eng. "tuplets") 119 – 125

V

Verbund-Taktarten (=> Balken) , 19

VERKLEINERTE NOTEN, (Hinweis-Größe) 125 – 126

VERLÄNGERUNGS-PUNKT 126 – 129

VERSETZUNGSZEICHEN IN DER HARFENMUSIK (=> Pedal-Markierungen) 92 – 95

VERSETZUNGSZEICHEN MIT TRILLERN (=> Triller) 118 – 119

VERTIKALE ABSTÄNDE : (=> Abstände, Formular) , 3

VERZIERUNGEN 1 (eng. ornaments) 129 – 131

VERZIERUNGEN 2 (eng. embellishments/grace notes, z. B. Vor- und Nachschlag, Apoggiatura/Acciacatura) 131 – 132

Vierertakt (=> Balken) , 18

VORSCHLAGSNOTEN MIT VERSETZUNGSZEICHEN (=> auch Akzidentien (Versetzungszeichen) 133 – 135, 5 - 6

Vorzeichen (=> Tonarten, Akzidentien) , 5

W

WECHSELNDE INSTRUMENTE 135 – 136

Weißer Raum (=> Abstände, Formular) , 5

WIEDERHOLUNGS-ZEICHEN (eng. repeat signs) 136 – 139

WÖRTER (oder Liedtext, eng. "lyrics", franz. "paroles") (=> LIEDTEXT) 59 – 62

WÜRDIGUNGEN (eng. = „Credits“. Idiom.) 139 – 140

X

X-NOTENKOPF (eng. "X-Notehead") (=> NOTEN) 67 – 71

Z

ZUPFEN (eng. picking) 140

Zweiertakt (=> Balken) , 18